

Unsere Stadt • Unsere Bürger • Unsere SPD Unser Oberbürgermeister



**Kommunalwahlprogramm
2009 - 2014
Entwurf**

Herausgeber:
SPD-Unterbezirk Herne
Bochumer Str. 26
44623 Herne
Telefon: (0 23 23) 94 91 34
FAX: (0 23 23) 94 91 33
E-Mail: ub.herne.nrw@spd.de
www.spd-herne.de

In diesem Text sind die Aspekte der sprachlichen Gleichstellung von Männern und Frauen so weit wie möglich berücksichtigt worden. Wo im Einzelfall zur sprachlichen Vereinfachung grammatisch männliche bzw. geschlechtlich nicht markierte (Plural-) Formen verwendet werden, ist dies nicht mit irgendeiner diskriminierenden Absicht verbunden; eine geschlechtsspezifische Zuordnung ergibt sich ggf. aus dem Sinnzusammenhang.

Unsere Stadt – Unsere Bürger – Unsere SPD!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

bei der Kommunalwahl 2009 entscheiden Sie über die Zukunft unserer Stadt mit seinen quirligen Stadtbezirken Herne, Wanne, Eickel und Sodingen. Sie entscheiden, ob in unserer Stadt auch weiterhin eine sozial ausgewogene und ökonomisch zukunftsorientierte Politik umgesetzt werden soll.

Dazu halten Sie nun den Entwurf des sozialdemokratischen Programms für die Jahre 2009 bis 2014 in Händen. Wir wollen Ihnen ein offenes, ehrliches und realistisches Angebot machen; wir wollen Ihnen sagen, was die Stadtpolitik in der nächsten Wahlperiode anpacken muss, um den Vorwärtsgang, den unsere Stadt eingelegt hat, beizubehalten.

Wir möchten, dass Sie als Bürger genau wissen, wofür Ihre Herner SPD steht. Als soziale Partei übernehmen wir Verantwortung für den Zusammenhalt dieser Stadt und wollen auch weiterhin mit inhaltlicher Kompetenz, mit Verlässlichkeit und Elan Hernes Zukunft mit Ihnen gemeinsam gestalten.

Wir verbinden mit dem vorliegenden Entwurf ein Startsignal für eine umfangreiche Beteiligung der Bürger, Vereine, Verbände und Organisationen.

Denn: Es geht nicht nur um unsere eigenen Vorstellungen, wie sich unsere Stadt in den nächsten Jahren entwickeln soll. Es geht um **unsere Bürger, unsere Stadt** – und dies im Einklang mit **unserer SPD**.

Deshalb bitten wir Sie, sich in den kommenden Monaten in einen engagierten Diskussionsprozess einzubringen, damit wir uns offen mit Ihren Anregungen und natürlich auch Ihrer Kritik auseinandersetzen können.

Unsere Mitglieder in den Ortsvereinen, in den Bezirksfraktionen und im Rat der Stadt stehen Ihnen hierfür gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Struktur unseres Entwurfes wird Ihnen die inhaltlichen Schwerpunkte für die unterschiedlichen Lebensbereiche benennen. Unsere im Einzelnen dargestellten Zukunftsaussagen verbindet wie ein roter Faden eine Gemeinsamkeit: die Verbindung unserer politischen Visionen und Ziele mit dem realistisch Machbaren.

Wir möchten Sie nunmehr ermuntern, sich in den begonnenen Prozess aktiv einzubringen, um die gelebte Demokratie und lebendige Gemeinschaft im Sinne unseres Leitbildes der „Bürgerstadt Herne“ zu bewahren und zu stärken.

Wir bitten herzlich um Ihre Stimme, weil die SPD

- Familien in Herne eine Zukunft bietet,
- soziale Verantwortung mit ökonomischen Sachverstand verbindet,
- die kulturelle Vielfalt unserer Stadt als Chance begreift,
- alle Generationen unserer Stadt in gemeinsamer Solidarität vereint,
- für Sicherheit und Ordnung in dieser Stadt sorgt,
- für eine stabile Finanzsituation der Stadt in einem schwierigen Umfeld kämpft,

- garantiert, dass Herne weiter Anschluss im Ruhrgebiet hält,
- die Stadtentwicklung in den vier Bezirken so vorantreibt, dass die Lebensbedingungen für alle Herner verbessert werden.



Gerd Bollmann
Vorsitzender
Unterbezirk Herne



Horst Schiereck
Oberbürgermeister
Stadt Herne



Dr. Frank Dudda
Fraktionsvorsitzender
im Rat der Stadt

Inhalt

Kommunalpolitik ist unsere Stärke.....	6
Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft.....	7
Moderne Schulen – gute Voraussetzungen für gutes Lernen	10
Frau, Familie und Beruf.....	11
Sicheres Netz und Starthilfe für ein eigenverantwortliches Leben.....	12
Selbsthilfe – Plattform für gemeinsamen Erfahrungsaustausch	14
Keine Stolpersteine in der Stadt – für einen barrierefreieren öffentlichen Raum	14
Politik für und mit Senioren – Aktiv älter werden.....	15
Engagiert in Herne – Bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt.....	17
Ein Baustein im Konzept Bürgerstadt – Der Bürgerbeauftragte	18
Miteinander leben in Herne.....	19
Umweltschutz vor Ort – eine Chance für Menschen und Wirtschaft.....	20
Sport bewegt die Stadt	22
Vielfältiges Kulturangebot - Für alle erreichbar und zugänglich	23
Tourismus in der Erlebnisregion Ruhrgebiet – Auch eine Chance für Herne	26
Fahrradfreundliche Stadt - Radverkehr in die Köpfe und Herzen bringen	27
Vertrauen schaffen durch Sicherheit und Ordnung	28
Hohe Qualität des öffentlichen Nahverkehrs weiter gewährleisten.....	28
Öffentliche Gebäude – bedarfsgerechte Fortentwicklung	29
Verlässliche Finanzpolitik trotz schwieriger Rahmenbedingungen.....	31
Gewerbeflächenentwicklung und Unternehmensförderung sichern attraktiven Wirtschaftsstandort.....	32
Stadtentwicklung fördert Lebensqualität	34
Zentrale Lage, starker Standort – Herne in der Metropole Ruhr	35
Politik für die Stadtbezirke – WANNE, EICKEL, HERNE-MITTE, SODINGEN.....	36
Europa – ein starker Partner für Herne und die Region	39
Demokratie heißt Mitwirkung	40

Kommunalpolitik ist unsere Stärke

Sozialdemokratie hat ihre Wurzeln in der Kommunalpolitik. Unser politischer Erfolg und die Stärke der SPD als Volkspartei gründen in unserer Arbeit in der Kommune. Wir arbeiten nahe bei den Menschen für gute Lebensbedingungen und eine hohe Lebensqualität. Wir sind die Kommunalpartei. Wir mögen die Menschen dieser Stadt.

Die kommunale Selbstverwaltung wird durch zahlreiche überörtliche Entscheidungen beeinflusst. Heute und künftig kommt es weiter darauf an, dass sowohl das Land Nordrhein-Westfalen als auch der Bund ihre Zuständigkeiten erfüllen und unsere Stadt bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben unterstützen.

Bundesprogramme wie die Förderung der offenen Ganztagsgrundschule oder das Programm „Soziale Stadt“ haben den Menschen in Herne bereits ganz konkret in ihren Wohn- und Lebensverhältnissen geholfen. Zur Finanzierung kommunaler Angebote ist die Gewerbesteuer eine wichtige Einnahme, die die SPD auf der Bundesebene erhalten hat. Es war gut, dass wir diese sozialdemokratischen Ansätze in der Finanzpolitik durchsetzen konnten - wir werden die Anstrengungen fortsetzen.

Sozialdemokraten haben auch die Initiative zur energetischen Gebäudesanierung auf den Weg gebracht. In Zeiten steigender Energiekosten müssen private Haushalte durch staatliche Förderung die Möglichkeit erhalten, neue, effiziente und langfristig preiswerte Technologien zu nutzen. Gleiches gilt für öffentliche Gebäude, wie etwa Schulen der Stadt, die durch Energieprogramme aus dem Bund und über das Land bezuschusst werden. Die entsprechenden Kommunalinitiativen haben wir auf den Weg gebracht.

Landes- und Kommunalpolitik sind nur miteinander und nie gegeneinander gut. Die schwarz-gelbe Landesregierung hat den Städten und Gemeinden in NRW seit ihrem Amtsantritt immer wieder neue Lasten aufgebürdet. Leidtragende sind die Menschen vor Ort, wenn Programme beispielsweise für Arbeitslose, Frauenhäuser und Biologische Stationen, für Weiterbildung, Stadtteilkultur, um nur einige Beispiele zu nennen, gekürzt werden.

Kommunale Wirtschaft

Wir Sozialdemokraten wollen starke und lebenswerte Kommunen. Deswegen bekennen wir uns zur öffentlichen Verantwortung für die kommunale Daseinsvorsorge, die sich nicht nur auf die materielle Grundversorgung bezieht, sondern auch auf die sozialen und kulturellen Aufgaben der Städte und Gemeinden. Wir unterscheiden uns damit deutlich von der CDU: Die ideologische Politik des "Privat vor Staat" lehnen wir entschieden ab. Die Arbeitsplätze in der kommunalen Wirtschaft sind für uns ein wesentliches Rückgrat unseres lokalen Arbeitsmarktes. Betriebsbedingte Kündigungen im Konzern Stadt schließen wir daher nicht nur aus sozialer Verantwortung unverändert aus. Nicht zuletzt die Löhne der dortigen Mitarbeiter stützen aus unserer Sicht den regionalen Konsum, sichern den sozialen Zusammenhalt und sind der Garant für eine funktionierende und zuverlässige kommunale Infrastruktur.

Für die SPD ist die Kommunalpolitik Teil der Gesellschaftspolitik und folgt deshalb einer Gesamtkonzeption, die mit den Handlungsebenen der Europa-, Bundes- und Landespolitik abgestimmt ist. Für die SPD steht die Kommunalpolitik gleichberechtigt neben den anderen politischen Ebenen. In diesem umfassenden Verständnis von Kommunalpolitik unterscheiden wir uns von anderen politischen Kräften.

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft

Politik für Kinder und Jugendliche verändert eine Gesellschaft, macht sie menschlicher. Wir müssen die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aufnehmen und mit ihnen Möglichkeiten schaffen, die die Entwicklung und Entfaltung junger Menschen fördern.

Jugendverbände

Die Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, haben sich in unserer Zeit grundlegend verändert. Als besonders einschneidend erweisen sich Änderungen der Familienstrukturen, der Medienwelt, des Zusammenlebens verschiedener Kulturen, der Normen, des Freizeitverhaltens und Veränderungen in Bildung, Ausbildung und Berufsleben. Wir Herner Sozialdemokraten haben uns auf diesen Wandel eingestellt und neue Wege beschritten. Für uns steht fest: Kinder und Jugendliche brauchen mehr als bisher eine Lobby in allen Lebensbereichen, die ihnen hilft, ihre Interessen zu äußern und ihre Ideen auch in die Praxis umzusetzen. Verlässliche Partner sind dabei die Herner Kinder- und Jugendverbände.

Die Herner Jugendverbände bieten im gesamten Stadtgebiet Kindern und Jugendlichen Räume und Angebote, in denen sie mit ihren Bedürfnissen, Fragen, Problemen und Nöten wahrgenommen und ernst genommen werden. Sie können dort durch Selbst- und Mitbestimmung ihre Persönlichkeit entfalten und so lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Die Arbeit im Kinder- und Jugendbereich wird stark durch Ehrenamtliche wahrgenommen. Dieses Engagement gilt es auch zukünftig zu sichern.

Durch ihre Arbeit wirken daher auch die Jugendverbände einer Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit sowie einem Abgleiten in die Gewalt- und Drogenszene oder anderen Problemfeldern entgegen. Die Zusammenarbeit werden wir vertraglich regeln und mit verbindlichen Zusagen bzgl. Aufgabenübernahme und Finanzierung absichern.

In Herne haben wir vielfältige Möglichkeiten für junge Menschen geschaffen, sich bei der Gestaltung unserer Stadt zu engagieren. Hierzu gehören das Kinder- und Jugendparlament, die in die Stadtverwaltung integrierte Arbeitsgruppe „kinderfreundliche Stadt“ und die Tätigkeit der Kinderanwältin "Bibi Buntstrumpf".

Viele konkrete Projekte, wie die Gestaltung von Schulhöfen und Spielplätzen, werden gemeinsam mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen entwickelt und geplant. Die Beteiligung an Entscheidungsprozessen ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem aktiven und demokratischen Gemeinwesen.

Mädchen- und Jungeninteressen werden von uns als integraler Bestandteil in der Jugendhilfeplanung angesehen. Ziel dieser Arbeit ist es, Jungen und Mädchen dabei zu unterstützen, selbstbewusste und eigenverantwortliche Menschen zu werden, die zu einer eigenen Existenzsicherung in der Lage sind. Die Herner SPD befürwortet die Erarbeitung von Leitlinien zur gezielten Förderung von Mädchen und Jungen und wird die Ideen des Gender-Mainstreamings konsequent umsetzen.

Freiräume für die kindliche Entfaltung

Die Spielsituation in Herne ist geprägt von den städtebaulichen Bedingungen dieser Stadt. Spielen mit Spaß und Freude ist für uns das Ziel. Vor dem Hintergrund hoher Besiedelungsdichte und mangelnder Freiräume hat die Schaffung von neuen beispielbaren Flächen auch weiterhin einen hohen Stellenwert. Trotz der schlechten finanziellen Situation haben wir in der Vergangenheit Spielplätze modernisiert und neu gebaut, so dass wir in Herne zurzeit ca. 160 Spielplätze zur Verfügung stellen können.

Wir werden weiterhin den Neubau von Spielplätzen fördern und bestehende Spielplätze, wenn notwendig, überplanen und modernisieren.

Daneben gilt es aber auch Sport-, Spiel- und Bewegungsräume anzubieten, die keiner bzw. lediglich einer moderaten Gestaltung bedürfen. Dies gilt insbesondere für „wilde“ Flächen. Naturerfahrungen werden damit intensiver als bisher erlebbar.

Bei Änderung der Altersstruktur in den einzelnen Stadtteilen werden wir die Verteilung von Spielplätzen und Spiel- bzw. Bewegungsräumen dynamisch der Nachfragesituation anpassen.

In den vergangenen Jahren konnte eine Reihe von Spielplatzpaten gewonnen werden. Die dabei gemachten guten Erfahrungen sollen genutzt werden, um die Anzahl der betreuten Spielplätze und Bewegungsräume weiter zu erhöhen.

Intelligente Konzepte und Lösungen sind auch auf unserem Wege hin zu einer „beispielbaren Stadt“ gefragt. Dazu gehören u. a. ein Spielgeräte-Verleih für Kindergeburtstage, Vereinsfeste oder spezielle Veranstaltungen. Wir haben das Angebot quantitativ und qualitativ durch Ausweitung des Verleihs und durch zusätzliche Beratungs- und Betreuungsangebote für solche Entleiher, die nicht über eigene Hilfskräfte verfügen, verbessert.

Offene Jugendarbeit

Aufgabe der offenen Jugendarbeit ist es, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung anzubieten sowie Bildungsangebote zu vermitteln. Auf Initiative der Herner SPD wurde im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie eine Konzeption zur außerschulischen politischen Bildungsarbeit entwickelt. Das Projekt „Demokratie live“ hat das Ziel, die Akzeptanz unter den Jugendlichen aller Nationalitäten zu fördern und eine politische Meinungsbildung auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu finden.

Insbesondere durch den Umstand, dass rechtsextremistische Tendenzen auch bei Jugendlichen unverkennbar sind, ist dieses Thema zum Kernstück der politischen Bildungsarbeit geworden. Es richtet sich gerade an Jugendliche, die von rechtsextremistischen Strömungen beeinflusst wurden, mit dem Ziel, wieder demokratische Umgangsformen zu erlernen. Die Erfolge des Projektes sind über die Grenzen unserer Stadt auf bundesweite Anerkennung gestoßen (Berichte WDR-Fernsehen, Deutsche Welle usw.) und schlagen sich in den Forschungen, z. B. des Deutschen Jugendinstitutes, nieder. Für uns Sozialdemokraten ist es selbstverständlich, dieses Projekt weiter zu fördern und zu unterstützen.

Die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sind ein unverzichtbarer Bestandteil in der sozialen Infrastruktur unserer Stadt. Die Situation der Jugendlichen, ihre Bedürfnisse und ihre Probleme haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Die offene Jugendarbeit steht dadurch einem raschen Wandel ihrer Arbeitsbedingungen gegenüber.

Der Wandel von einer Einrichtungs- hin zu einer stadtteilbezogenen Arbeit wurde durch die Schaffung von Stadtteil-Teams vollzogen. Die Teams sind jeweils in „ihrem“ Stadtbezirk für die komplette Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich. Insbesondere sind dies:

- die aufsuchende Jugendsozialarbeit,
- Betreuung der Spielbusse,
- Betrieb eines Jugendzentrums als Stützpunkteinrichtung für den Stadtbezirk.

Die in Herne-Mitte benötigte Stützpunkteinrichtung werden wir in den kommenden Jahren zur Verfügung stellen.

Dort, wo es nötig ist, werden wir diese Angebote auf eine breitere Basis stellen, auch unter Mitwirkung der in Herne aktiven Jugendverbände. Wir werden die Zusammenarbeit mit den Jugendheimen aller Träger in den kommenden Jahren weiterhin verbessern und gemeinsam mit ihnen die begonnene Optimierung der Jugendheimarbeit in Herne fortführen.

Den spezialisierten Jugendeinrichtungen und den Schwerpunkteinrichtungen in den einzelnen Stadtteilen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Beispielhaft sei hier das Spielezentrum Jean-Vogel-Straße genannt, das Kontakte in die ganze Welt pflegt und mit dem jährlich stattfindenden Herner Spielewahnsinn eine bundesweit bekannte und beachtete Veranstaltung durchführt.

Familienbericht ist Wegweiser

Der für Herne erarbeitete Familienbericht zeigt die derzeitige Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien auf und macht deutlich, dass die Berücksichtigung von Kinderinteressen in allen Lebensbereichen zwingend notwendig ist. Insbesondere die Verbesserung der Bildungsniveaus ist die Grundvoraussetzung für eine Verbesserung der (späteren) familiären Situation. Die familienfreundliche Stadt bleibt ein Kernthema der Sozialdemokratie.

Die erste Stufe der Bildungsangebote stellen die in Herne vorhandenen Tageseinrichtungen für Kinder dar. Herne hat im Vergleich zu anderen Städten eine besonders hohe Versorgungsquote mit Kindergartenplätzen.

Grundsätzlich kann jedes Kind im Alter von drei bis sechs Jahren in Herne einen Kindergartenplatz in fußläufiger Entfernung zur Wohnung bekommen. Eine wichtige Bildungsaufgabe ist die Sprachförderung. Sie muss frühzeitig und gezielt erfolgen.

Die Eingliederung von behinderten Kindern in Regeleinrichtungen ist ein wichtiger Schritt zur Integration in die Gesellschaft. In Herne wurden in fünf Tageseinrichtungen für Kinder insgesamt 75 Plätze für behinderte Kinder geschaffen. Damit liegt Herne in unserem Bundesland an der Spitze. Der Erfolg und die bisher geleistete gute Arbeit geben dem Konzept Recht.

Durch Ergänzungen der bestehenden Gruppenstrukturen und durch dynamische Änderung der Gruppenzusammensetzungen werden wir weiterhin das Angebot für Kinder im Alter von unter 3 Jahren konsequent ausbauen und die Versorgungsquote bis 2014 von derzeit 18 % bedarfsgerecht anheben. Die bestehenden Betreuungszeiten werden wir ausdehnen und dem Elternwillen anpassen, wobei die Kinderinteressen unbedingt beachtet werden.

Jedes Kind soll möglichst neben der elterlichen Verantwortung ein warmes und qualitativ hochwertiges Essen am Tag erhalten. Hierzu werden wir im Rahmen der Ganztagsbetreuung die Voraussetzungen schaffen. Die Bereitstellung der entsprechenden Landesmittel setzen wir voraus. Kein Kind soll aus finanziellen Gründen vom gemeinsamen Mittagessen ausgeschlossen werden.

Die Betreuung der Kinder ab sechs Jahren ist durch das flächendeckend vorhandene Betreuungsangebot an den Grundschulen abgedeckt.

Für uns Herner Sozialdemokraten ist es eine Notwendigkeit, alle Kräfte zu bündeln, um den in den letzten Jahrzehnten eingeschlagenen Weg im Interesse von Kindern, Jugendlichen und Eltern erfolgreich weiterzuführen.

Moderne Schulen – gute Voraussetzungen für gutes Lernen

Wir Sozialdemokraten setzen auf den gesellschaftlichen Aufstieg durch Bildung - Chancengleichheit und wirtschaftlichen Wohlstand für alle.

Bildungspolitik ist für uns eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der Bund, Länder und Gemeinden sowie Unternehmen, Verbände und Sozialpartner gemeinsam in der Verantwortung stehen.

Deshalb haben wir auch in den letzten fünf Jahren den Ausbau zum offenen Ganztags an 26 Grundschulen in allen vier Stadtbezirken erfolgreich abgeschlossen.

Gegen erheblichen politischen Widerstand wurden Ganztagsplätze durch die SPD eingeführt, heute zeigt die enorme Nachfrage deutlich die Anerkennung und Akzeptanz seitens der Eltern- und Schülerschaft.

Die SPD wird sich auch in Zukunft für den ständigen Qualitätsausbau einsetzen.

Durch Veränderungen im neuen Schulgesetz sind die Anforderungen an Schüler und Lehrer gestiegen. Durch Entscheidungen wie z. B. die Festsetzung der Klassenräume an Grundschulen wurde dem entgegengewirkt. Kinder, gerade im Grundschulbereich, brauchen ihren Freiraum, um sich entfalten zu können. Überfüllte Klassen oder Schulgebäude wird es so auch in Zukunft nicht geben.

Nicht nur auf sinkende Schülerzahlen in den nächsten Jahren müssen Veränderungen in der Schulstruktur in Absprache mit Eltern und Lehrern Antworten finden, sondern auch der sozialen Spaltung der Gesellschaft durch ein starr gegliedertes Schulwesen will sozialdemokratische Politik entgegenwirken. Unser Schulsystem muss deutlich durchlässiger werden. Wir wollen, dass Schüler länger gemeinsam lernen können, und werden uns daher in dem Prozess für den Ausbau von integrativen Schulformen einbringen.

Lebensraum Schule

Das Projekt „Lebensraum Schule“, mit 1 Mio. Euro verteilt auf drei Haushaltsjahre, soll die Aufenthaltsqualität der Schülerinnen und Schüler an den weiterführenden Schulen verbessern.

Wir wollen, dass durch bauliche Maßnahmen, Beschaffung von Sitzgelegenheiten, durch Farb- und Außengestaltung die Lebensqualität an Schulen gesteigert wird.

Dies ist in Zeiten längerer Lern- und Verweilzeiten an Schulen unerlässlich, damit sich die Schülerinnen und Schüler auch mit ihrer Schule identifizieren können.

Für das Investitionsprogramm „Schulsanierung“ stehen in den Haushaltsjahren 2008-2010 weitere drei Mio. Euro zur Verfügung.

Die Ziele dieses Programms sind ebenfalls eindeutig definiert:

- Einrichtung, Ausstattung und bauliche Maßnahmen in Ergänzung des Projektes „Lebensraum Schule“;
- Anpassung der Schulinfrastruktur an Veränderungen des Schulsystems und Bedarfsabdeckung (z. B. Möglichkeiten zur Übermittagbetreuung, weitere OGS-Plätze);
- Verbesserung der innerschulischen Organisation und der Unterrichtsmöglichkeiten;
- Sanierungsmaßnahmen.

So soll zum Beispiel in den nächsten drei Jahren die Gesamtschule Mont-Cenis eine neue Mensa erhalten, an der Förderschule am Schwalbenweg wird der benötigte Aufzug gebaut und an der Paul-Klee Schule kann durch bauliche Veränderung eine weitere Förderschule die Ganztagsbetreuung aufnehmen.

Das Pestalozzi- und das Otto-Hahn-Gymnasium werden so umgebaut, dass auch sie in der Lage sind, den offenen Ganzttag oder eine Übermittag-Betreuung anbieten zu können. Damit ist der Weg frei, den von der SPD geforderten Ganztagsbetrieb auch an den Gymnasien anzubieten.

Desolate Toilettenanlagen werden an Schulen saniert und Hygienestandards erhöht.

Der vorhandene Gebäudebestand wird durch Unterhaltungs-, Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen gesichert und entsprechend der demografischen Entwicklung ausgestaltet.

Die bedarfsgerechte Anpassung der räumlichen Situation an den Herner Schulen wird so in den nächsten Jahren zum Dauerthema der Sozialdemokraten. Wir werden uns jedoch unverändert für wohnortnahe Schulstandorte einsetzen, soweit dies schulorganisatorisch und pädagogisch möglich ist.

Frau, Familie und Beruf

Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an existenzsichernder und qualifizierter Erwerbsarbeit ist eine der zentralen Forderungen von Sozialdemokraten. Frauen mit beruflicher Problematik, insbesondere Berufsrückkehrer sowie allein erziehende Frauen, müssen gezielt unterstützt werden.

Zentrale Elemente sind dabei das ganzheitliche Beratungsangebot für die Zielgruppe einerseits sowie die konsequente Einbindung in die Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik andererseits.

Die von der SPD unterstützte Fachstelle FRAU UND BERUF informiert Frauen über die vielfältigen Möglichkeiten auf dem Weg zurück ins Berufsleben durch qualifizierte, unabhängige und vertrauliche Beratung.

Die Fachstelle entwickelt gemeinsam mit den Frauen, die nach einer Familienpause den Wiedereinstieg planen und/oder den Ausstieg aus dem ALG-II-Bezug suchen, ein Konzept über die individuellen beruflichen Perspektiven. Im Rahmen der Beratung werden sowohl die

Aspekte der Existenzsicherung als auch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf berücksichtigt.

Wir unterstützen Bemühungen, damit Frauen den nächsten Karriereschritt oder eine Existenzgründung planen können bzw. Wege aus der Arbeitslosigkeit finden.

Für den hohen Anteil gering qualifizierter Frauen in Herne sind berufliche Qualifizierungen notwendig, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen.

Nur mit einer beruflichen Qualifikation, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt ist und die auf den persönlichen Potenzialen und Kompetenzen aufbaut, besteht eine realistische Chance, dauerhaft ein existenzsicherndes Arbeitseinkommen zu erzielen. Ziel ist die Unabhängigkeit von sozialen Transferleistungen auch für die Gruppe der Alleinerziehenden.

Die SPD setzt sich für eine Verankerung familienbewusster Personalpolitik in Unternehmen ein. Für die Realisierung von Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit in zukunftsorientierten Unternehmen soll fachliches Wissen und Begleitung bei der Entwicklung einer passgenauen Unternehmensstrategie zur Verfügung gestellt werden.

Sicheres Netz und Starthilfe für ein eigenverantwortliches Leben

Als (kleine) Großstadt mitten im Ruhrgebiet befindet sich Herne in einer Region, die nach einer langen Phase der strukturellen und wirtschaftlichen Turbulenzen zunehmend ihren Weg in die Zukunft gefunden hat. Nach den großen Fabrikschließungen der vergangenen Jahrzehnte hat Herne Anschluss an die allgemeine Wirtschaftsentwicklung im Ruhrgebiet gefunden.

Dennoch gibt es Menschen in Herne und Wanne-Eickel, die in besonderem Maße unserer Aufmerksamkeit und einer sozialen Fürsorge bedürfen. Ihnen wollen wir Sozialdemokraten Auffangnetzwerke, vor allem aber Perspektiven für ein selbst verantwortetes Leben geben.

Soziale Sicherungssysteme

Dazu sind in den letzten Jahren entscheidende Schritte unternommen worden: Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Arbeitsagentur in der ARGE haben beide Seiten an Effektivität und Zielgenauigkeit gewonnen. Ein Umbau der sozialen Sicherungssysteme für die Zukunft ist damit sicherlich ein entscheidendes Stück vorangekommen. Hierzu zählt auch das Engagement der Beschäftigungsgesellschaft, welcher wir seit vielen Jahren unser Vertrauen ausgesprochen haben. Das dortige Engagement für sozialpolitische Aufgabenstellungen, bei gleichzeitiger Defizitrückführung, gilt es fortzusetzen. Die Bedeutung der Vielzahl von Projekten in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und außerbetrieblicher Ausbildung, gerade im Jugendbereich, ist ein wichtiger Beitrag für die beruflichen Chancen nachwachsender Generationen.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt in Herne hat sich deutlich entspannt, ist jedoch nach wie vor sehr krisenanfällig. Für die Menschen, die auf der Suche nach einem festen Job sind, müssen Hilfsangebote und Vermittlungsbemühungen intensiviert und noch passgenauer zugeschnitten werden. Auch hier kann die Politik gestaltend mitarbeiten.

Negative wirtschaftliche Ereignisse wie die Schließung des Nokia-Werkes direkt an der Bochumer Stadtgrenze zu Herne zeigen immer wieder, dass die Politik derartige Unternehmensentscheidungen nicht verhindern kann. Sie kann jedoch Rahmenbedingungen schaffen, damit eine Stadt solche Einschnitte auffangen und weitgehend verkraften kann. Die

vielen ehemaligen Nokia-Mitarbeiter, die jetzt in neue Projekte oder in Qualifizierungsmaßnahmen eingebunden werden konnten, sind dafür ein deutliches Beispiel.

Auffangnetz

Trotz aller positiven Entwicklungen ist auch in Teilen von Herne eine Verfestigung von prekären Arbeits- und Lebenssituationen zu beobachten, die uns Sozialdemokraten mit Sorge erfüllt. Zahlreiche Menschen befinden sich in einer Situation der Armut, aus der sie selbst kaum noch herauskommen und die sie oftmals an die nächsten Generationen "vererben".

Der große Zuspruch vieler karitativer Einrichtungen, nicht zuletzt der eigentlich alarmierende "Erfolg" der neu gegründeten Herner Tafel zeigt dies in bedrückendem Maße. Für die von Armut betroffenen Menschen müssen wir weiter an einem Netz der Absicherung, vor allem aber auch der Teilhabe arbeiten. Armut beginnt nicht erst bei Mangelernährung, auch das Ausgeschlossensein von gesellschaftlichen Ereignissen gehört nach den Erkenntnissen der Wissenschaft unbestritten dazu. Um diese Teilhabe auch für Menschen mit finanziellen Nöten zu sichern, werden wir die Netzwerke verschiedener sozialer Träger weiterhin nach Kräften unterstützen und neue Initiativen zur Hilfe im Einzelfall, wie z. B. „Herne hilft“, weiterhin fördern.

Starthilfe für das eigenverantwortliche Leben

Trotz einiger positiver Grundtendenzen am Arbeitsmarkt sind noch immer eindeutig zu viele Menschen auf der Suche nach einem Job. Dabei sind es besonders zwei Gruppen von Betroffenen, denen aufgrund ihrer Zahl und besonderen Situation unsere gesteigerte Aufmerksamkeit gelten sollte:

- Immer wieder gelingt es gerade jungen Menschen nicht, im entscheidenden schulischen Abschnitt die richtigen Grundlagen für ihr Arbeitsleben zu legen. Sie stehen oftmals ohne Ausbildung, vor allem aber ohne einen zukunftsfähigen Arbeitsplatz da. So früh wie möglich müssen hier intensive Maßnahmen zur Qualifikation dieser jungen Arbeitslosen ergriffen werden. Die schon jetzt erfreulich starken Bemühungen der ARGE müssen wir in der Zukunft noch weiter mit hilfreichen Rahmenbedingungen im Bereich der Bildungspolitik flankieren.
- Großes Potenzial sehen wir auch im Bereich der vielen älteren Erwerbslosen. Herne hat eine deutlich alternde Bevölkerung; ein Zustand, den wir Sozialdemokraten eindeutig auch als Chance wahrnehmen. Wir wollen es für die Unternehmen im Rahmen unserer kommunalen Möglichkeiten noch attraktiver machen, auf die Lebenserfahrung und die Routine älterer Menschen zu setzen und ihnen auch in einer späten Phase des Erwerbslebens noch eine neue Chance zu geben. Hierzu bedarf es auch noch einer stärkeren Etablierung der Kultur des lebenslangen Lernens in unserer Stadt.

Gesundes Herne – Vitale Perspektiven

Nach Jahren der Umstrukturierungen im Gesundheitswesen ist vor allem die Herner Krankenhauslandschaft inzwischen zu einer innovativen Triebfeder des Gesundheitsmarktes geworden. Herne hat sich zu einem namhaften Gesundheitsstandort in NRW entwickelt, nicht zuletzt wegen zahlreicher spezialisierter Kliniken. Beispielhaft sind hier die Orthopädie im St. Anna-Hospital, die Thoraxklinik der evangelischen Krankenhäuser oder die Herzklinik der Universitätsklinik Marienhospital zu nennen.

Auch in der Herner Bevölkerung ist die Gesundheit ein wichtiges und alltägliches Thema. Schon die Kleinen entdecken beispielsweise bei Nichtraucheraktionen, bei denen Herne mit seinen Teilnehmerzahlen bundesweit stets einen der vorderen Plätze belegt, wie viel Spaß

auch ein gesundes Leben machen kann. Bei den seit Jahren erfolgreichen Gesundheitswochen und Gesundheitskonferenzen zeigt sich immer wieder eine lebendige Herne Landschaft aus Selbsthilfegruppen, Fachgremien und Initiativen. Hier präsentiert sich bürgerschaftliches Engagement von seiner schönsten Seite – ein Potenzial, von dem Herne auch angesichts des demografischen Wandels in Zukunft besonders profitieren kann. Denn die auch in unserer Stadt schnell alternde Gesellschaft stellt uns alle vor neue Herausforderungen, die wir als Sozialdemokraten gerne und mit guten Ideen annehmen.

Selbsthilfe – Plattform für gemeinsamen Erfahrungsaustausch

Die Herne SPD setzt sich für die Fortführung und den Ausbau des vorherrschenden selbsthilfefreundlichen Klimas in Herne ein und ermöglicht damit die Entwicklung eines vielfältigen Angebotes an Selbsthilfegruppen.

Der gesellschaftliche Stellenwert von Selbsthilfegruppen ist in den vergangenen Jahren in hohem Maße gewachsen. Der Austausch von Menschen, die ohne Druck ein gemeinsames Ziel verfolgen und im Gespräch miteinander lernen wollen, mit ihrer besonderen Situation, ihrer Belastung und ihren Problemen angemessen umzugehen, nimmt fortwährend an Bedeutung zu. Allein in Herne existieren über 100 Selbsthilfegruppen, in denen 3.000 bis 4.000 Aktive tätig sind.

Die Herne Sozialdemokraten unterstützen das eigenverantwortliche Engagement der Bürger, die sich in Selbsthilfegruppen zusammenschließen, bereits seit mehr als 20 Jahren. Das Bürger-Selbsthilfe-Zentrum (BüZ) ist seit vielen Jahren eine anerkannte Kontaktstelle für Selbsthilfeinformationen und trägt mit einem breiten Leistungsspektrum zur erfolgreichen Arbeit der Selbsthilfe in Herne bei.

Neben der Arbeit an Zielen der Stabilisierung und Erweiterung vorhandener Gruppen, Neugründungen, Beratung interessierter Institutionen und Bürger, einem monatlich gut besuchtem Plenum, Kontakten zu Krankenhäusern, Wohlfahrtsverbänden, Ärzten, Apotheken und anderen Institutionen sowie der Initiierung von Fortbildungen, Visitationen und Exkursionen beteiligt sich das BüZ an zahlreichen Veranstaltungen und sorgt damit für ein stabiles Netzwerk an Selbsthilfeaktivitäten. Insbesondere durch das offene Plenum wurde eine feste Größe in der Herne Selbsthilfelandchaft verankert.

Zur künftigen Optimierung sind Erweiterung und Pflege bestehender Netzwerke dringend erforderlich, um beispielsweise bei Migranten Selbsthilfe als Hilfeform zu etablieren.

Die fortwährend steigende Anzahl der chronisch Kranken (mit speziellen Problemstellungen bei Demenzerkrankungen, pflegebedürftigen und depressiven Menschen) stellt zudem eine große Herausforderung für die Familienselbsthilfe sowie die Angehörigen- und Betroffenenhilfe dar.

Wir werden uns weiterhin für die Stärkung der eigenverantwortlichen Selbsthilfe einsetzen und sie mit der entsprechenden Betreuung und Koordination auch für die Zukunft rüsten.

Keine Stolpersteine in der Stadt – für einen barrierefreien öffentlichen Raum

Die Umsetzung der Barrierefreiheit ist unser zentrales Anliegen zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen. Bei zahlreichen Projekten wie dem neuen Aufzug in der städtischen Musikschule oder der Begegnungsstätte

Pluto oder großen Bauvorhaben wie der Neugestaltung des Kulturzentrums haben wir den Gedanken der Barrierefreiheit immer wieder aufgegriffen und bereits umgesetzt.

Wir wollen auch weiterhin wichtige Zeichen für die Verwirklichung von Bürgerrechten für behinderte Menschen setzen, so z. B. bei Neu- und Umbauplanungen im öffentlichen Raum.

Die Umsetzung der Barrierefreiheit entspricht nach unserer Überzeugung einer vorausschauenden und nachhaltigen Gestaltung unserer Lebensumwelt, damit behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe, Teilhabe nehmen können.

Damit wird deutlich, dass für uns Barrierefreiheit weitaus mehr ist als eine Rampe für einen Rollstuhl. Barrierefreiheit wird uns allen zugutekommen; sei es, dass wir mit einem Kinderwagen unterwegs sind und die Berollbarkeit von Gebäuden zu schätzen wissen, oder dass wir mit schwerem Gepäck unterwegs sind und den bequemen Einstieg in Busse und Bahnen mit Niederflurtechnik und Einstiegshilfen nutzen können.

Politik für und mit Senioren – Aktiv älter werden

Herne wird älter, im Jahr 2020 wird jeder dritte Herner Bürger älter als 60 Jahre sein, die Zahl der 80-Jährigen hat sich bis dahin verdoppelt. Dass wir diese Entwicklung schon seit Jahren kennen, hat uns die Möglichkeit gegeben, die richtigen Antworten auf die damit einhergehenden Herausforderungen zu finden:

Gesundheit und gute Pflege im Alter dürfen keine Frage des Geldbeutels sein

Mit einer älter werdenden Bevölkerung nehmen Gesundheit und Pflege natürlich an Bedeutung zu. Herne hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Vorzeigestandort für medizinische Versorgung und moderne ambulante und stationäre Pflegeangebote entwickelt.

Dazu haben nicht zuletzt auch eine umsichtige Bedarfsplanung sowie intensive Ansiedlungsbemühungen geführt. Eine lebendige Pflegelandschaft mit teils modernster stationärer Pflege und einem Netz aus professioneller ambulanter Betreuung sowie interessanten alternativen Wohnformen bietet eine breite Auswahl für die Betreuung im letzten Lebensabschnitt an.

Das Thema Gesundheit ist für ältere Menschen aber schon weitaus früher interessant. Mit Bewegungs- und Vorsorgeangeboten muss ihnen die Möglichkeit gegeben werden, körperliche und geistige Fitness so lange wie möglich zu erhalten und immer wieder zu trainieren. Den Zugang zu solchen Angeboten wollen wir als SPD auch den älteren Menschen offen halten, die im Alter nicht über große finanzielle Möglichkeiten verfügen.

Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Angebote gehören in die Wohnquartiere – und nicht auf die grüne Wiese

Diese Bemühung um Teilhabe wird unser politisches Handeln auch in anderen Themenfeldern bestimmen. Denn mit dem Lebensalter nehmen Bewegungsfähigkeit und Kaufkraft oftmals ab. Wenn wir also das Wachsen der großen Einkaufszentren auf der grünen Wiese um uns herum beobachten, dürfen wir nicht vergessen, dass dies nicht für alle Menschen die idealen Bedingungen sind. Gerade ältere Menschen brauchen – genauso wie Familien mit Kindern – Einkaufsmöglichkeiten und Versorgungsstrukturen in der Nähe ihres Wohnortes. Deshalb werden wir die mit den neu gestalteten Zentren in Sodingen, Eickel, Herne und Wanne bereits erfolgreich vorangetriebene Stärkung der quartiersnahen Versorgung weiter fördern.

Auch kommunale Versorgungsstrukturen müssen sich in die Stadtbezirke begeben, das haben Politik und Verwaltung bereits erkannt. Die Bürgerbüros der Stadtverwaltung und die mobilen Servicemitarbeiter des Rathauses bewegen sich mit den Angeboten und Dienstleistungen der Stadtverwaltung zu den Menschen und nehmen ihnen weite und beschwerliche Wege damit ab. Auch der Bürgerbeauftragte des Rates hält dort regelmäßig seine Sprechstunden ab und ist so nah an den Sorgen und Wünschen der Menschen in den Bezirken.

Den Menschen zur Seite stehen – Ausbau von Beratungsstrukturen gerade für ältere Herner

Solche Beratungs- und Informationsangebote wollen wir künftig noch weiter ausbauen und dabei auch die Beratung zu Gesundheits- und Pflege Themen in den Mittelpunkt rücken. Dazu wollen wir die vorhandenen Angebote der verantwortungsvollen Träger vernetzen und bündeln. Menschen, die mit einem eigenen gestiegenen Hilfebedarf oder der Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen konfrontiert sind, sollen zentrale Anlaufstellen finden und dort ohne großen bürokratischen Aufwand Beratung und Begleitung erfahren. Bei der Umsetzung dieser Pläne setzen wir auch auf eine gute Zusammenarbeit mit den Verbänden und Unternehmen aus diesem Bereich.

Teilhabe sichern – gemeinsam Herne erleben. Seniorinnen und Senioren in der Mitte der Gesellschaft

Angesichts der Rentenentwicklung, auf die kommunale Politik keinen oder nur begrenzten Einfluss hat, ist die Sicherung von Teilhabe für Senioren eine wichtige lokale Aufgabe. Darunter verstehen wir als Sozialdemokraten nicht in erster Linie eine finanzielle Absicherung, sondern vielmehr Zugang zu den wichtigen Aspekten des täglichen Lebens wie Bildung, Kultur, menschlicher Begegnung und Information. Teilhabe bedeutet, nicht aufgrund mangelnder Bewegungsfähigkeit oder geringer finanzieller Ressourcen plötzlich außerhalb der Gesellschaft zu stehen. Dies kann Menschen jeder Generation betreffen, entwickelt sich aber vor allem im Alter immer mehr zu einem Problem der Zukunft.

Die kommunale Politik kann und muss hier sicherstellen, dass kulturelle Angebote, Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen und soziale Kontaktmöglichkeiten nicht vom Geldbeutel abhängig sind. Gleichzeitig hat sie auch die Verantwortung, für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft soziale Auffangnetze bereitzuhalten. Ihr obliegt auch eine Kontrollfunktion, beispielsweise, wenn pflegebedürftige Menschen einer stationären Einrichtung anvertraut werden.

Kommunale Prüfstellen müssen gewährleisten, dass dort unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten des Betroffenen die bestmögliche professionelle Pflege geleistet wird.

Von den Älteren lernen – mit der Erfahrung aller Generationen die Zukunft gestalten

Wo viele ältere Menschen leben, gibt es aber auch eine große Menge von Hilfsbereitschaft und Lebenserfahrung – wichtige Potenziale, die unsere Stadt noch besser nutzen kann. Dazu wollen wir nicht nur das Zusammenleben der Generationen fördern, womit jungen Familien und älteren Menschen gleichermaßen geholfen würde, sondern auch das vorhandene Wissen der Senioren aufgreifen und nutzbar machen. Deshalb wollen wir Unternehmen und Verbände bei der ehrenamtlichen Einbindung ältere Menschen unterstützen.

Politik für und mit Senioren bedeutet für die Herner SPD, die Herausforderung einer sich verändernden und älter werdenden Gesellschaft anzunehmen und ihr mit neuen Ideen zu begegnen:

- Wir wollen an einer Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs arbeiten, um gerade ältere und bewegungseingeschränkte Menschen möglichst lange mobil und aktiv zu halten.
- Wir wollen das Ziel der Barrierefreiheit in unsere Planungen für Umgestaltungen im öffentlichen Raum einbeziehen.
- Wir wollen den Aufbau alternativer Wohnformen fördern und im direkten Dialog mit der älteren Generation an Konzepten für die Zukunft arbeiten.
- Wir wollen möglichst viele quartiersnahe Versorgungsstrukturen und Beratungsangebote erhalten oder neu schaffen.
- Wir wollen die Umgestaltung und Ausweitungen von sozialen, kulturellen und Freizeitangeboten gerade für die ältere Generation fördern.
- Wir wissen um die veränderten Kommunikationsfähigkeiten und -bedürfnisse der "neuen Alten" und wollen entsprechende zukunftsweisende Angebote aufgreifen und anstoßen.

Engagiert in Herne – Bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt

In Zeiten knapper werdender Haushaltsmittel lebt unser Gemeinwesen immer mehr davon, dass sich Bürger mit ehrenamtlichem Engagement an seiner Gestaltung beteiligen und einen Teil ihrer Freizeit für das Gemeinwohl einsetzen. Unser Gemeinwesen wäre in bisheriger Form nicht denkbar, wären nicht über 40.000 Herner bereit, sich in Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemeinden, Vereinen, Verbänden, Organisationen oder bei projektbezogenen Initiativen ehrenamtlich zu engagieren. Von der Vielzahl und Vielfalt des freiwilligen Engagements hängt die Qualität des Lebens in unserer Stadt entscheidend ab.

Ehrenamt

Die freiwillige und ehrenamtliche Arbeit findet häufig unbeobachtet statt, oft ohne direkte Kenntnisnahme. Aber gerade angesichts neuer Herausforderungen ist unsere Stadt in Zukunft mehr denn je auf die freiwillige und ehrenamtliche Mithilfe und Unterstützung unserer Bürger angewiesen. Deshalb ist es unerlässlich, das Engagement der Bürger zu fördern und zu würdigen. Es gilt daher, die Anerkennungsstruktur zu verbessern.

Das bürgerschaftliche Engagement der einzelnen Bürgerin und des einzelnen Bürgers sollte über den „Internationalen Tag des Ehrenamtes“ hinaus entsprechende Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Die Ehrenamtskarte Nordrhein-Westfalen stellt einen neuen Ansatz dieser Anerkennung und Würdigung dar. Sie sieht vor, dass überdurchschnittlich engagierte Personen die Möglichkeit einer vergünstigten Nutzung öffentlicher und privater Angebote erhalten und ihnen auf diese Weise für die unentgeltlich erbrachten Leistungen für das Gemeinwohl gedankt wird. Sie setzt mit konkreten, spürbaren Vergünstigungen für Engagierte ein Zeichen des Dankes. Die Karte richtet sich insbesondere an die „stillen Helfer“ in Vereinen und Institutionen, die keine Gegenleistungen für ihre Tätigkeit erhalten.

Darüber hinaus gehören die Berichterstattung in den Medien und damit die öffentliche Kenntnisnahme des Engagements zu einer der wichtigsten Anerkennungsformen. So könnte in jedem Jahr ein Wettbewerb ausgerufen werden, der gelungene Beispiele des bürgerschaftlichen Engagements in Herne mit einem Geldpreis auszeichnet. Er könnte unter dem Motto „Echt gut in Herne“ ausgelobt werden und durch die örtlichen Medien begleitet

werden.

Eine weitere Art der Würdigung stellt ein „Dankeschön-Tag“ dar, d. h. ein Tag im Jahr, an dem organisierte Ausflüge und Fahrten für langjährig ehrenamtlich aktive Herner veranstaltet werden.

Motivation und Förderung Engagierter

Eine große Motivation für Engagierte sind Möglichkeiten der Weiterentwicklung, Qualifizierung und Fortbildung. Deshalb sollte ein besonderes Augenmerk auf Qualifizierungsangebote gelegt werden. Als Partner könnte hier die Volkshochschule fungieren, die kostenneutral Kurse speziell für Vereine und Ehrenamtliche anbietet, bzw. Organisationen, die für die Durchführung solcher Qualifizierungen ein entsprechendes Entgelt durch die Kommune erhalten.

Betrachtet man das Potenzial von möglichen neuen Akteuren genauer, so ergibt sich daraus eine neue Zielgruppe, die sog. „neuen Alten“: Menschen, die auch nach dem Austritt aus dem Erwerbsleben noch lange aktiv sein können und wollen. Dazu bedarf es jedoch neuer Formen des Engagements, die sich von den alten Strukturen lösen, mehr Flexibilität bieten und durch gezielte Fortbildungen für neue Modell-Projekte angeregt und gestärkt werden können. Genau diese Form bei der Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit kommt auch jungen Menschen im Ehrenamt zugute. Sie lernen durch ehrenamtliche Arbeit frühzeitig die Bedeutung eigenen Engagements für andere, für die Gesellschaft und für sich zu erkennen. Freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit, die kompetent begleitet und qualifiziert wird, ist daher ein wichtiges Angebot für junge Menschen, ihre Kompetenz und Einsatzbereitschaft zu zeigen und Anerkennung in der Gesellschaft zu finden.

Für bereits bestehende Netzwerke gilt es neue Aktive zu gewinnen, die Verantwortung für die Bürgerstadt Herne übernehmen. Eine besondere Zielgruppe neuer Aktiver sind die Unternehmen. Hier gilt es, überzeugende Strategien zu entwickeln, wie es für Unternehmen attraktiv wird, sich in Herne zu engagieren. Engagement heißt in diesem Fall weniger die reine Spendentätigkeit oder das Sponsoring, sondern ein verbindliches Engagement in Kooperation mit engagierten Gruppen oder Bürgern. Auch die Kommune kann in diesem Bereich unterstützend tätig werden, indem z. B. Kooperationspartner aus der Wirtschaft mit Vereinen oder Initiativen zusammengeführt werden.

Die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Form von Fortbildungen und Qualifizierungen bereits Aktiver bzw. neuer Akteure, Förderung von Modellprojekten und Stärkung der Anerkennungsstruktur erfordert eine gezielte finanzielle Unterstützung mit Ziel und Zweck, ehrenamtliches Engagement attraktiver und aktiver gestalten zu können. Zuwendungen finanzieller Art unterstützen die Qualifizierung und Fortbildung Ehrenamtlicher sowie die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Helfer. Der Förderung von konkreten Projekten, in denen ehrenamtliche Arbeit geleistet wird, kommt eine größere Bedeutung zu als einer generellen finanziellen Förderung des Ehrenamtes in Vereinen und Verbänden. Ehrenamtliche Arbeit sollte ehrenamtlich bleiben und keine generelle Entlohnung erfahren.

Ein Baustein im Konzept Bürgerstadt – Der Bürgerbeauftragte

Verschiedene Bausteine fügen sich zu dem Gesamtkonzept „Bürgerstadt Herne“. Ein wichtiger Bestandteil dieses Konzepts ist der Bürgerbeauftragte.

Zur Ergänzung des bereits gut aufgestellten Beschwerdemanagements bei der Stadtverwaltung Herne hat die SPD es sich in dem Programm für die Kommunalwahl 2004 zum Ziel gesetzt, diese bundesweit bis dahin einmalige Funktion einzurichten.

Seit seiner Bestellung hat der Bürgerbeauftragte ergänzend zum Beschwerdemanagement der Stadtverwaltung eine Vielzahl von Anliegen und Beschwerden von Bürgern persönlich entgegengenommen und zur Klärung geführt. In vielen Fällen konnte den Antragstellern geholfen werden.

Dies ist ein klarer Beleg dafür, dass unsere Initiative richtig war, eine vertrauenswürdige Persönlichkeit mit fundierten Kenntnissen der Politik und Verwaltung als Ansprechpartner für Eingaben der Bürgerschaft zu bestellen.

Insbesondere den Ratsuchenden, die aus persönlichen Gründen nur schwer Zugang zu offiziellen Stellen finden, wird durch das niederschwellige Amt des Bürgerbeauftragten bei der Formulierung und Durchsetzung ihrer Anliegen geholfen.

Wir werden uns daher dafür einsetzen, dass die erfolgreiche Arbeit des Bürgerbeauftragten fortgesetzt wird.

Miteinander leben in Herne

Integration ist der Schlüssel für ein partnerschaftliches Miteinander. Wir Sozialdemokraten setzen uns dafür ein, dass die in Herne rechtmäßig und auf Dauer lebenden Migranten als legitimer und gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft anerkannt werden und ein Klima des partnerschaftlichen Miteinanders geschaffen wird.

Wir wenden uns vehement gegen jede Form von Rassismus und Ausgrenzung. Wir wollen dafür sorgen, dass das Zusammenleben aller Herner, gleich welcher Nationalität und Herkunft, verbessert wird, indem wir gemeinsame Ziele und Interessen stärker hervorheben, anstatt Unterschiede zu vertiefen. Rechtsradikalen Umtrieben – gleich welcher Partei – werden wir uns energisch entgegensetzen.

Voraussetzung für ein gut nachbarschaftliches Verhältnis ist für uns die Achtung der religiösen und kulturellen Identität des jeweils anderen, soweit die Lebensformen und Überzeugungen im Einklang mit der verfassungsmäßigen Ordnung stehen.

Leitlinien zur Integration

Für uns ist die Integration von Migranten auf der Grundlage eines interkulturellen Stadtkonzeptes eine vorrangige Aufgabe von Politik und Verwaltung. Wir werden deshalb den begonnenen Integrationsprozess, basierend auf den entwickelten Leitlinien zur Integration, fördern. Begegnungsstätten mit ihren zahlreichen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Migranten sollen auch weiterhin für ein positives Miteinander aller Bürger dienen.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist der Erwerb der deutschen Sprache, auch als Schlüsselqualifikation unseres Schul- und Bildungssystems.

Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe von Migranten am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Hierzu gehört auch, dass Kenntnisse der gesellschaftspolitischen Grundordnung und des kulturellen Entstehungshintergrundes der aufnehmenden Gesellschaft erworben und anerkannt werden müssen.

Die Aufnahmegesellschaft muss hingegen den Erwerb dieser Fähigkeiten und Kenntnisse ermöglichen und fördern. Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die diesen Prozess und somit eine Chancengleichheit für alle fördern.

Im Rahmen eines umfassenden Integrationsprozesses wollen wir

- die stadtentwicklungspolitischen Zielsetzungen unter Integrationsgesichtspunkten überarbeiten, insbesondere in den Politikbereichen Sprache, Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnen;
- die sprachliche Kompetenz von Migranten fördern, indem wir dafür Sorge tragen wollen, dass möglichst frühzeitig mit der Sprachförderung begonnen wird;
- im Bereich der Elternbildung und Sprachförderung geeignete Maßnahmen fördern, die sozialraumorientiert und niederschwellig angelegt sind; bewährte Angebote wie Mutter-Kind-Gruppen oder Rucksackgruppen sind zu fördern und auszubauen;
- die politischen Beteiligungsstrukturen im Rahmen neuer Entscheidungs- und Beratungsstrukturen auf allen kommunalen Ebenen verbessern; ein Mittel dafür ist die Einführung des kommunalen Wahlrechts für alle hier lebenden Migranten;
- uns für die Einführung eines effektiven Konfliktmanagements auf Stadtteilebene einsetzen;
- die Verwaltungskompetenzen zur Durchsetzung eines strategischen Integrationskonzepts stärken und den begonnenen Prozess der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung begleiten und unterstützen;
- die kulturelle Vielfalt nutzen, um für die Zukunft auch positive wirtschaftliche Entwicklungen hervorzubringen.

Umweltschutz vor Ort – eine Chance für Menschen und Wirtschaft

Klimawandel – auch in Herne

Die Verknappung der natürlichen Rohstoffe und die Erderwärmung werden auch Herne und seine Menschen vor ihre wohl wichtigste Zukunftsaufgabe stellen. Uran, Öl, Gas und Kohle werden in den nächsten Jahrzehnten weiter verknappt sein und die Energiepreise nach oben treiben.

Um wirksame Maßnahmen zu ergreifen, die den Klimawandel zumindest abbremsen können, bleibt uns nur noch ein Zeitfenster von 10 bis 15 Jahren. Die Prognose des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW) besagt, dass auf Deutschland durch den ungebremsten Klimawandel bis 2050 Kosten von etwa 800 Milliarden Euro zukommen.

Alternative Energien – sparsamer Umgang mit Ressourcen

Dies haben Sozialdemokraten in Herne längst erkannt und den zukunftsfähigen Weg unserer Stadtwerke stets aktiv und positiv begleitet: Grubengas-„Ernte“ im gesamten Stadtgebiet, die Akademie Mont-Cenis mit dem größten dachintegrierten Solarkraftwerk, Unterstützung der Herner Bevölkerung bei privaten Solaranlagen sowie die Beteiligung am Offshore-Windpark vor Borkum sind nur einige Beispiele dafür. Wir werden den Weg unserer Stadtwerke in Richtung Klimastadtwerk und zu mehr Stromproduktion mit erneuerbaren Energien auch weiterhin positiv begleiten.

Wir appellieren dabei nicht nur an andere, sondern fangen bei uns selbst an: Für unsere Stadtverwaltung haben wir den European-Energy-Award (eea) auf den Weg gebracht. Bei dieser Untersuchung kommt der gesamte Energieverbrauch unserer Verwaltung auf den Prüfstand. Dabei gewinnen wir konkrete Handlungskonzepte zur effektiven, also sparsamen Nutzung von Energie und Verbesserungsvorschläge zur Zukunftsfähigkeit.

Wir wollen dem Klimawandel aber noch viel mehr entgegensetzen:

Aufbauend auf dem eea wollen wir den Herner Bürgern einen „Masterplan Klimaschutz“ als Beratungs- und Orientierungshilfe zur Energieeinsparung und die Nutzung erneuerbarer Energien in ihrem häuslichen Umfeld anbieten. Investitionen in Energieeffizienz und den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien sollen auch unsere Handwerksbetriebe vor Ort stärken.

Umweltzone Ruhr

Wir Sozialdemokraten sprechen uns für die Einführung einer einheitlichen Umweltzone Ruhrgebiet aus. Wir werden nicht nachlassen, die Landesregierung in ihrer Verantwortung für den Schutz der Gesundheit der Menschen zu verpflichten. Wir sehen die Notwendigkeit, dass nur eine einheitliche Umweltzone und die Reduzierung von Feinstäuben dem Gesundheitsschutz der Menschen dient.

Freiräume sind Schutz

Freiräume für die Naherholung als Ergänzung der Stadtparks bestimmen seit Jahren unser politisches Handeln. In Anbetracht des Klimawandels werden wir hier verstärkt Chancen für die Einrichtung und den Erhalt von Frischluftschneisen, von Grünzonen und gezielt platziertem Baumbestand als Schattenspender vor Gebäuden nutzen. Angesichts der immer stärker werdenden klimatischen Veränderungen, die sich z. B. durch die Flutwasserkatastrophe in Dortmund ankündigen, werden wir die Versiegelungsflächen in unserer Stadt nicht erhöhen.

Parkanlagen und Kleingärten sind Lebensqualität

Innerstädtische Parkanlagen gibt es in unserer Stadt bereits seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Diese Anlagen mitten im besiedelten Raum bedürfen einer nachhaltigen Pflege und Betreuung, damit sie auch für die nächste Generation ihre Naherholungsfunktion erhalten können.

Nach dem Eickeler Volkspark, dem Wanner Stadtgarten und dem Behrenspark erhalten jetzt auch der Schlosspark Strünkede, der Postpark in Wanne und der Herner Stadtgarten eine durchgreifende gestalterische und ökologische Überarbeitung. Alle Grünanlagen in Herne werden in Zukunft über ein Planpflegewerk so betreut, dass ihre Naherholungsfunktion auf Dauer gesichert ist. Wir beziehen in diesem Zusammenhang den Erhalt der Gysenberger Teiche und die Renaturierung des Ostbachtals ausdrücklich mit ein und werden auch geschützte Bereiche wie das Langeloh und den Voßnacken auf Dauer in ihrer Qualität sichern.

Mit dem Flottmannpark erhält jetzt auch der dicht besiedelte Herner Süden ein „Pantoffelgrün“ in hoher ökologischer Qualität auf einem ehemaligen Industrieareal. Ein Skulpturenpark und eine Wildnis für Kinder runden das Angebot mitten im innerstädtischen Siedlungsbereich ab.

Aber auch in vielen Herner Kleingärten wird ökologische Gartengestaltung schon seit Jahren praktiziert. Die Herner SPD begrüßt den weiteren Ausbau ökologischer Gärten, unterstützt

die Anliegen der Kleingärtner in den „grünen Wohnzimmern“ unserer Stadt und wird sich weiterhin für den Erhalt der Kleingartenanlagen einsetzen.

Umwelt im regionalen Kontext

Neben den innerstädtischen Grünanlagen sichern wir aber immer mehr auch den Freiraum außerhalb des Siedlungsbereichs. Dies tun wir zusammen mit unseren Nachbarstädten, dem Regionalverband Ruhrgebiet und auch der Emscher-Genossenschaft. Unsere Region hat bereits eine Vielzahl von ökologisch hochwertigen Landschaftsteilen erhalten. Mit dem Emscher-Landschaftspark und dem Umbau des Emscher-Systems entsteht auch in unserer Stadt ein Geflecht von ökologisch hochwertigen Landschaftsteilen und Bachläufen. Über ein regional abgestimmtes Radwegenetz haben unsere Bürger schon heute die Chance, ohne Auto Erholung in reizvoller Landschaft zu genießen.

Das Haus der Natur als Sitz der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet und aller Herner Naturschutzverbände ist seit Jahren eine wichtige Anlaufstelle für die Herner Bevölkerung bei Fragen zum Umwelt- und Naturschutz. Die SPD begrüßt auch weiterhin den Erhalt der Biologischen Station und des Hauses der Natur als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und hauptamtlichem Naturschutz in unserer Stadt.

Sport bewegt die Stadt

In den vergangenen Jahren ist es uns gelungen, die Entwicklung des Sports in unserer Stadt weiter voranzutreiben. Zahlreiche Renovierungsmaßnahmen, Sportplatzsanierungen und Erneuerungen dienen dazu, den vorhandenen Sportstättenbestand zu sichern und aktuellen Anforderungen anzupassen.

Wir wollen diesen Weg auch weiterhin - im Einklang mit den Sporttreibenden und den Vereinen – beschreiten, um multifunktionale Spiel- und Sportstätten wohnortnah für die Bürger vorhalten zu können. Hierbei wollen wir alle Möglichkeiten in Betracht ziehen. Geprüft wird auch, ob durch eine Weiterentwicklung und Professionalisierung der Sportverwaltung die Möglichkeiten und Chancen im Sinne einer öffentlichen Aufgabe der Daseinsvorsorge besser genutzt werden können.

Sportentwicklung mit Zukunft

Eine besondere Bedeutung gewinnt aus unserer Sicht die Sportentwicklung in der Stadt Herne unter besonderer Berücksichtigung der demografischen Entwicklung. Neben der Förderung des Nachwuchsleistungssports sind die Notwendigkeiten für eine Breitensportentwicklung mit Auswirkungen auf die Sportstättenplanung zukünftig stärker zu berücksichtigen.

In diesem Zusammenhang wollen wir uns verstärkt für die Schaffung von Kleinsportfeldern als Freizeitmöglichkeiten einsetzen, die für die Allgemeinheit frei zugänglich sind. Wir sind sehr froh darüber, dass wir mit den Kunstrasenplätzen in Herne-Süd, Forellstraße, Eickel und Wanne einen qualitativen Fortschritt unserer Sportmöglichkeiten erzielt haben.

Bei der weiteren Errichtung von Kunstrasenplätzen wollen wir ebenfalls multifunktionale Nutzungen in die Planungen einbeziehen und alle Stadtbezirke gleichmäßig ausstatten.

Aber auch dem sich veränderndem Sportverhalten der Bürger müssen wir eine angemessene Berücksichtigung widmen. Die Ausrichtung unserer Sportstättenplanungen muss sich dem wachsenden Bedarf für Gymnastik, Fitness und Schwimmkurse im Sinne von Gesundheitssportkursen verstärkt anpassen. Darüber hinaus werden wir intensiv auf

Sporttrends reagieren und in diesem Zusammenhang die in Herne etablierte Läuferzene stärken.

Schulsport fördern

Im Bereich des Schulsports wollen wir die Durchführung von Sportfesten und Turnieren von Mannschaftssportarten wie Fußball, Basketball und dergleichen stärken. Wir sehen im Interesse der Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit, darüber zu diskutieren, wie ausbleibende Förderungen und Unterstützungen der Landesregierung kompensiert werden können.

Pakt für den Sport

Unter dem Motto „Verantwortung und Identifikation“ werden wir auch zukünftig die Vereine in ihrem Engagement unterstützen, damit diese selbst mittels Eigenleistungen in ihre Sportanlagen investieren können. Dieses bewährte Miteinander zwischen Sportvereinen und Kommune möchten wir erhalten und nach Möglichkeiten weiter ausbauen.

Unsere Bäder

Die größten Herausforderungen sehen wir im Bereich der zukünftigen Ausrichtung unserer Bäder. Sowohl betriebswirtschaftliche Aspekte als auch die Interessen der Schwimmvereine, Schulen und Freizeitmöglichkeiten für die Bürger sind hier zu harmonisieren.

Wir sind überzeugt, dass uns eine Lösung für den Fortbestand des Hallenbads Eickel in Form einer Modernisierung oder auch Neuerrichtung gelingen wird. Dieses Projekt ist auf jeden Fall in den Kontext einer Neukonzeption und Definition zentraler Lehrschwimmbäder für die Herner Schulen zu setzen. Denn: Wir wollen dem Trend entgegenwirken, dass immer mehr Kinder die Grundschule als Nichtschwimmer verlassen.

Zu einer zukunftsfähigen Bäderlandschaft ist aber auch ein ausreichendes Angebot an Freibadbereichen erforderlich. Sofern wir in Eigenverantwortung stehen, konnten wir mit der Errichtung des Südpools und des Wananas in den vergangenen Jahren erfolgreich Angebote in Herne und Wanne-Eickel schaffen.

Geprüft werden muss jedoch, ob die dort vorhandenen Wasserflächen aus gesamtstädtischer Betrachtung ausreichen, um den Bedarf für Erholung, Sport und Spiel in der Freibadsaison zu decken.

Wir setzen uns daher dafür ein, dass die zukünftigen Planungen des Regionalverbandes Ruhr in Bezug auf das Lago im Revierpark Gysenberg im Kontext und Interesse einer kommunalen Gesamtbetrachtung stehen werden. Daher stehen der Revierpark Gysenberg und das Lago nicht zur Disposition.

Die SPD bekennt sich ausdrücklich zum überregionalen Stellenwert des Revierpark Gysenberg für die Naherholung, den sozialen Kontakt und sportlichen Nutzen.

Vielfältiges Kulturangebot - Für alle erreichbar und zugänglich

Herne verfügt gemessen an seiner finanziellen Situation über ein vielfältiges Kulturangebot. Aufgabe von Politik ist es, die Bürger mitzunehmen, indem wir Kunst und Kultur für alle erreichbar und zugänglich machen, die Neugier der Menschen auf unsere Kultur wecken und sie beim Entdecken neuer kultureller Möglichkeiten unterstützen.

Sozialdemokratische Kulturpolitik in Herne ermöglicht allen Bürgern die Teilhabe am kulturellen Leben in unserer Stadt. Eine lebendige Demokratie fördert Kunst und Kultur und vermittelt zwischen Publikum – Bürgern – und Politik, um den sozialen und kulturellen Wandel kritisch zu begleiten. Kommunale Kulturpolitik ist ein unverzichtbarer Teil der Daseinsvorsorge und versteht sich von daher als Grundversorgung. Hierzu zählen wir soziokulturelle Projekte der Jugendkultur (Pottporus, Renegade Theatre) genauso wie beispielsweise die Kooperation mit Schulen, Jugend- und Kultureinrichtungen sowie eine weitere Stärkung der Angebote für Ältere (demografischer Wandel).

Kulturhauptstadt Europas

Insbesondere auf Initiative der SPD wurden frühzeitig die Chancen erkannt, für eine im Verbund mit den Nachbarkommunen fernab vom Kirchturmsdenken offene kulturelle Landschaft im Herzen des Ruhrgebiets zu werben.

Langfristig wird die Hauptstadtidee sich für unser Gemeinwesen als Magnet für Tourismus und Stadtentwicklung erweisen. Zudem werden wir Initiativen im Rahmen langfristiger interkommunaler Kooperationsmodelle und im Bereich der Kreativwirtschaft, die heute bereits den dritten Platz der Wirtschaftsbranchen im Ruhrgebiet einnimmt, fördern. Unsere örtlichen Einrichtungen wie z. B. Galerien, Museum, Flottmannhallen, Musikschule und Jugendkunstschule sowie Stadtbibliothek werden hierdurch profitieren.

Auch über das Jahr 2009 hinaus werden wir für den Kulturhauptstadtprozess im Rahmen der Möglichkeiten finanzielle Ressourcen bereitstellen und freie Kulturgruppen und Einzelkünstler angemessen unterstützen.

Kooperation in der Kulturpolitik

Jenseits der Kooperation im Rahmen der Kulturhauptstadt legen wir besonderen Wert darauf, dass die Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat Gütersloh und dem Westfälischen Landesmuseum für Archäologie gefestigt wird.

Der Erhalt der kulturhistorisch einmaligen Einrichtung der Martin-Opitz-Bibliothek steht für uns außer Frage. Begrüßenswert wäre aus unserer Sicht ein weiterer Ausbau des bundesweit bedeutsamen Fachangebotes mit Hilfe Dritter.

Die oft angesprochene Forderung nach einem Migrations-Museum ist mit überörtlichen Entscheidungsträgern wie dem Landschaftsverband, dem Land NRW und dem Bund zu reflektieren; wir würden es begrüßen, wenn mit gemeinsamen Anstrengungen eine solche Einrichtung in Herne oder Umgebung geschaffen werden kann.

Städtische Musikschule

Die Städtische Musikschule hat auch weiterhin im Rahmen des innerstädtischen Kulturlebens eine zentrale Aufgabe zu erfüllen. Mitunter wird die Musikschule in der Öffentlichkeit nur als eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche wahrgenommen. Sichtbarer als bisher sollte sie durch ein umfängliches Angebot auch als Partner für die erwachsene Bevölkerung erkennbar werden. Die demografische Entwicklung in unserer Stadt spricht dafür. Das Angebot ist den kulturellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen anzupassen. Projekte wie JeKi sind im Rahmen des finanziell Machbaren zu fördern.

Museen

Ein Museum, wenn es denn ein Teil der kulturellen Lebenswelt auch der Gegenwart sein will, darf sich nicht nur in Form einer ständigen Ausstellung präsentieren. Die Grundlagen beider städtischen Museen sind im weitesten Sinne archäologischer und kulturhistorischer Art, die

geografisch auf Herne und den Emscher-Bereich begrenzt sind. Wechsellausstellungen von überregionaler Bedeutung sind in Kooperation mit anderen Museen anzubieten. Das Museumsgelände einschließlich des Parks, der Galerie und des Schollbrockhauses sind verstärkt für Kulturveranstaltungen auch Freier Träger und Privatinitiativen zu öffnen.

Die Museumspädagogik ist auszubauen. Insbesondere Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Jugendorganisationen, aber auch Erwachsenen Einrichtungen wie Wohn- und Altenheime sind in der konzeptionellen Arbeit der Museen einzubeziehen. Die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen sind zu schaffen.

Substanzerhaltende Maßnahmen für die Museen und die Galerie sind einzuleiten. Die im Besitz der Stadt Herne befindlichen Kunstgegenstände sind umfangreich zu katalogisieren und den Bürgern der Stadt im Rahmen einer Artothek zur Verfügung zu stellen.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek gehört zur kommunalen Grundausstattung und ist mit ihren vier Standorten in den Stadtbezirken ein unverzichtbarer Bestandteil des Kultur- und Bildungsangebotes. Sie ist von daher ständig den notwendigen inhaltlichen und technologischen Anforderungen einer Großstadtbibliothek anzupassen. Ihr Informations- und Veranstaltungsangebot soll möglichst alle Bevölkerungskreise ansprechen und erreichen. Die angebotenen Medien haben sich der gesellschaftlichen Entwicklung stetig anzupassen.

Volkshochschule

Auch bei der Volkshochschule handelt es sich um eine Einrichtung, die zur Grundversorgung einer Gemeinde gehört. Sie hat in erster Linie einen bildungspolitischen Auftrag. In Zeiten von Arbeitslosigkeit einerseits und hoher Anforderung an Weiterbildung andererseits hat sie die Aufgabe, begleitende Bildungsangebote anzubieten. Die hierfür notwendigen Angebote haben sich einer ständigen Überprüfung zu stellen. Kulturelle Freizeitangebote der VHS gehören zur Lebensqualität der Bürger. Auch sie sind den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen.

Kulturveranstaltungen

Zentrales Anliegen ist es, überregionale Kulturveranstaltungen im klassischen Angebot wie z. B. die Tage der Alten Musik zu erhalten und womöglich auszubauen. Die vorhandene Zusammenarbeit mit Partnern wie den Herner Sinfonikern, dem Musikverein Wanne-Eickel, dem Europäischen Klassikfestival Ruhr sind auszubauen und die Erschließung neuer Interessengruppen ist anzustreben. Im Theaterbereich ist das vorhandene spezielle Angebot für Kinder und Jugendliche abzurunden und mit Schulen, Jugendverbänden, Jugendeinrichtungen unter pädagogischen Gesichtspunkten zu überdenken. Das breite Spektrum der Herner Kulturschaffenden ist bei seinen Aktivitäten weitestgehend zu fördern. Vereine und private Initiativen sind im Rahmen des Haushaltes auch weiterhin finanziell zu unterstützen. Dies gilt auch für Veranstaltungen der Kulturverwaltung, die zum Markenzeichen breiter öffentlicher Kultur- und Begegnungsveranstaltungen geworden sind, wie z.B. der Strünkeder Sommer, das Night-Light-Dinner oder im Kinderbereich das Herkules-Festival.

Stadtteilbezogene Kulturpolitik mit einer überwiegend sozialpädagogischen Zielsetzung, wie dies im Begleitprogramm zum Stadterneuerungsprojekt Bickern/Unser Fritz eingebettet wurde, ist auf Übertragbarkeit in andere Stadtbezirke zu überprüfen. Dies hat auch im Zusammenwirken mit ortsansässigen Vereinen, den Kirchen und Schulen zu geschehen. Auf Grund des stetigen Anwachsens der Zahl von Bürgern mit Migrationshintergrund sind interkulturelle Aktivitäten zur Integrationsförderung unabdingbar.

Tourismus in der Erlebnisregion Ruhrgebiet – Auch eine Chance für Herne

Die Wohn- und Lebensqualität in Herne hat in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen. Auswärtigen Besuchern fällt der Wandel unserer Stadt und des Ruhrgebietes von der Industrielandschaft zur durchgrüneten Erlebnisregion häufig deutlich stärker ins Auge als Hernern selbst. Eine stärkere touristische Ausrichtung des Ruhrgebietes und der Stadt Herne als Besucher- und Erlebnisregion böte somit erhebliche Chancen mit positiven Auswirkungen für das Image und die wirtschaftliche Entwicklung. Dabei kommt sowohl der weiteren Steigerung der Wohn- und Naherholungsqualität durch stadt- und landschaftsplanerische Maßnahmen, und damit der Identifikation der Bürger mit ihrer Heimatstadt und ihrer Region als auch der Weiterentwicklung reisetouristischer Konzepte erhebliche Bedeutung zu.

Marketing für Kunst und Kultur

So ist es erforderlich, über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Institutionen und Veranstaltungsmarken wie Cranger Kirmes, Mondpalast von Wanne-Eickel, Schloss Strünkede, Archäologie-Museum, Akademie Mont-Cenis, Siedlung Teutoburgia, Künstlerzeche Unser Fritz oder Flottmann-Hallen durch gezieltes Marketing in ein „Sightseeing-Konzept Ruhr“ einzubinden. Erhebliches Potenzial gerade auch unter radtouristischen Gesichtspunkten birgt zudem das von Herne initiierte „Ruhr.2010“-Projekt „Kulturkanal“ in Verbindung mit der Renaturierung der Emscher und der Gestaltung der „Emscherinsel“.

Eine touristische Aufwertung kann nur im Verbund mit den Nachbarstädten der Metropole Ruhr erfolgreich sein. Hier setzt das touristische Konzept der Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010 mit einem umfassenden Planungs- und Vermarktungsansatz an, der alle bedeutsamen Institutionen und Events im Rahmen von Erlebnisbezirken und einheitlichen Leit- und Informationssystemen zentral erfasst und damit eine hervorragende Grundlage für eine verbesserte touristische Erschließung und Vermarktung der Region bietet. Herne wird in diesem Konzept mit der Stadt Bochum und der Region Mittleres Ruhrgebiet kooperieren. Geplant sind u. a. die Einrichtung eines stadtzentralen Ruhr-Info-Centers sowie weiterer Ruhr-Info-Points an herausragenden Kultur-Einrichtungen.

Wirtschaftsfaktor Radtourismus

Herne ist umgeben von touristischen Fahrradrouen. Der Emscher-Park-Radweg wurde 2006 zur Qualitätsroute in NRW gekürt. Der Emscherweg erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit. Im Osten entsteht der „Park-Way-Radweg“ und auf der im Westen seit dem vergangenen Herbst durchgängig befahrbaren Erzbahntrasse kann man schon mal an guten Tagen über 600 Radlerinnen und Radler in einer Stunde zählen.

Dieses radtouristische Potenzial von Tagestouristen wollen wir zukünftig stärker nutzen. Fahrradtouristen geben im Durchschnitt 30 % mehr aus als andere Touristen.

Die Nachfrage nach Dienstleistungen steigt. Der Einzelhandel freut sich über mehr Kunden, Kultureinrichtungen und Veranstaltungen.

Wir wollen den „Wirtschaftsfaktor Radtourismus“ als strukturfördernde Maßnahme noch mehr in unseren Fokus nehmen. Als konkrete Maßnahme werden wir einmal im Jahr einen Fahrradaktionstag ausrufen.

Fahrradfreundliche Stadt - Radverkehr in die Köpfe und Herzen bringen

Herne - die fahrradfreundliche Stadt. Wir haben unser Versprechen gehalten und die Förderung des Radverkehrs konsequent umgesetzt. Das brachte uns den Landestitel „Fahrradfreundliche Stadt in NRW“ ein. Doch wir wollen mehr.

Noch immer besteht das größte Hemmnis bei der Förderung des Radverkehrs darin, dass seine positiven Wirkungen in der Gesellschaft nur unzureichend wahrgenommen werden.

Klima schützen

Fahrradfahren ist eine der umweltfreundlichsten und stadtverträglichsten Verkehrsarten überhaupt: Radfahren schont das Klima, erzeugt keine gesundheitsgefährdenden Abgase oder Feinstäube und ist leise. Je mehr Menschen in Herne das Fahrrad nutzen, desto mehr wird also die Umwelt entlastet und die Gesundheit aller gefördert. Deshalb dient eine Förderung des Fahrradverkehrs nicht nur den Radfahrern, sondern liegt im Interesse der ganzen Stadt. Denn Radverkehr steigert die Lebensqualität in unserer Stadt.

Wir wollen den Fahrradanteil bis 2020 kontinuierlich steigern und gleichzeitig die Zahl der Fahrradunfälle verringern - mit durchgängigen Fahrradrouten und besseren Fahrradstellplätzen. Als Herner SPD wollen wir Anreize für eine umweltfreundliche Mobilität schaffen, damit die Herner immer öfter ihr Auto stehen lassen und auf das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel umsteigen.

Mobile Bürger nutzen individuell das jeweils beste Verkehrsmittel. Das wollen wir weiter unterstützen und noch mehr Menschen zum Umsteigen bewegen. Um den Hernern immer das ideale Verkehrsmittel anbieten zu können, werden wir prüfen, wie wir die Bürgerlokale in die Beratung noch einbinden können. Eine solche Mobilitätsberatung könnte Angebote wie Car-Sharing, flächendeckender Fahrradverleih und -werkstätten umfassen.

Mehr Sicherheit für Radfahrer auf Hernes Straßen

Wir wollen, dass es selbstverständlich wird, dass unsere Kinder ihren Weg zum Kindergarten oder zur Schule mit eigener Muskelkraft zurücklegen. Angesichts des stetig wachsenden Bewegungsmangels bei Kindern mit all seinen negativen Auswirkungen auf Gesundheit, Persönlichkeitsentwicklung und Lernfähigkeit wollen wir, dass Kinder zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren.

Tägliche Bewegung unterstützt nicht nur die motorische Entwicklung eines Kindes, es fördert auch die Ausbildung des Selbstbewusstseins und wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus.

Regelmäßiges Radfahren ist gut fürs Lernen. Hierzu werden wir mit den Schulen entsprechende Schulwegpläne ausarbeiten, die das sichere und gefahrlose Erreichen des jeweiligen Schulstandortes gewährleisten.

Darüber hinaus wollen wir dem demografischen Faktor Rechnung tragen. Ältere Menschen wollen weiter mobil bleiben und ihre täglichen Besorgungen alleine erledigen. Das Fahrrad dient hier als Alternative zum Zu-Fuß-Gehen, um innerstädtische Strecken zurückzulegen. Jedoch haben viele ältere Menschen das Fahrradfahren verlernt oder sind dem Straßenverkehr nicht mehr gewachsen. Daher wollen wir in Zusammenarbeit mit dem ADFC Fahrradschulen initiieren, damit unsere älteren Bürger mobil bleiben.

Vertrauen schaffen durch Sicherheit und Ordnung

Sicherheit und Ordnung sind zentrale Faktoren für die Lebensqualität der Bürger unserer Stadt. So vielschichtig, wie sich die Probleme darstellen, müssen auch die Lösungen sein.

Wir nehmen das Bedürfnis der Bürger, sich mit Vertrauen auf Sicherheit und Ordnung angstfrei bewegen und ungehindert am städtischen Leben teilnehmen zu können, ernst. Dabei setzen wir verstärkt auf Prävention.

Lebensmittel unterliegen strengen Kriterien

Als eine der ersten Städte unseres Landes haben wir beispielsweise darauf gedrungen, dass nunmehr ein zertifiziertes Team die einwandfreie Lebensmittelhygiene in unserer Stadt gewährleistet.

Die Verbraucher sollen erst gar nicht mit gesundheitsgefährdenden Produkten konfrontiert werden. Eine umfangreiche Beratung und Überwachung produzierender, verarbeitender und in Verkehr bringender Betriebe gewährleistet nun, dass man in Herne sorglos und frei von Gesundheitsgefahren seine Lebensmittel genießen kann.

Kommunaler Ordnungsdienst

Aber auch dort, wo Einzelne oder Gruppen die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden, werden in Herne, mehr denn je, die rechtsstaatlichen Mittel verhältnismäßig und konsequent ausgeschöpft. Durch unsere Initiative ist es gelungen, geschützte Bereiche vor Einrichtungen für Kinder und Jugendliche per Satzungsänderung festzulegen, um dort z.B. öffentlichen Alkoholkonsum untersagen zu können. Einen wesentlichen Beitrag dazu hat der Kommunale Ordnungsdienst geleistet. Wir haben dafür gesorgt, dass die Personalstärke im Kommunalen Ordnungsdienst verdoppelt wurde und somit effektiver geworden ist. Ebenso haben wir jeweils ein Team pro Stadtbezirk im Einsatz, so dass Kräfte des Ordnungsdienstes flächendeckend in der Stadt vertreten sind.

Wir wollen uns nicht auf Errungenschaften ausruhen. Wir werden vielmehr, in die Zukunft blickend, noch stärker als bisher agieren und Anstrengungen forcieren, damit unsere Stadt immer mehr dem Namen Bürgerstadt gerecht wird.

Sicherheit und Ordnung garantiert urbanes Leben, bedeutet Lebensqualität, ist unerlässlich. Hierfür stehen wir mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Hohe Qualität des öffentlichen Nahverkehrs weiter gewährleisten

In den letzten Jahren wurde insbesondere durch unsere nachdrückliche Unterstützung in die Infrastruktur und die Erweiterung des Angebotes investiert. Der Zentrale Busbahnhof ist aus dem Herner Stadtbild nicht mehr wegzudenken; die Ausstattung der Haltestellen hat ein qualitativ sehr hohes Maß erreicht. Die Fortschreibung des Nahverkehrsplanes für die Stadtbezirke Wanne und Eickel wurde bereits umgesetzt. Eine Optimierung der Nahverkehrsverbindungen in den Stadtbezirken Herne-Mitte und Sodingen wird demnächst in den bürgerschaftlichen Gremien zur Entscheidung anstehen. Die Modernisierung der Straßenbahnlinie 306 befindet sich in ihrer Abschlussphase.

Es ist unser Ziel, die hohe Qualität des Herner Nahverkehrs zu sichern und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weiter in der Attraktivität zu steigern. Die in Herne aktiven kommunalen Nahverkehrsunternehmen arbeiten eng im Rahmen der „Kooperation östliches Ruhrgebiet“ zusammen und sorgen für einheitliche Standards und Kostenvorteile im Interesse ihrer Fahrgäste und unserer Stadt. So werden auch durch die Einführung eines „rechnergesteuerten Beschleunigungs- und Betriebsleitsystems“ die Abstimmungsmöglichkeiten zwischen den beteiligten Unternehmen im Interesse der Fahrgäste deutlich verbessert.

Mobilität für alle

Mobilität gewinnt in unserer sich verändernden Gesellschaft eine immer stärker werdende Bedeutung. Für soziale Kontakte, für die Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme ist die Wichtigkeit der uneingeschränkten Erreichbarkeit im Großraum Ruhrgebiet unumstritten. Die letzten Preiserhöhungen im Nahverkehr haben jedoch dazu geführt, dass gerade Menschen mit geringem Einkommen im hohen Maße belastet und somit von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden. Daher setzen wir uns für die Einführung eines Sozialtickets im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr ein, damit die Mobilität sozial schwacher Menschen nicht an Stadtgrenzen oder den eigenen wirtschaftlichen Verhältnissen gestoppt wird.

Öffentliche Gebäude – bedarfsgerechte Fortentwicklung

Neben Grünanlagen, Straßen und Plätzen sind Gebäude wichtige Bestandteile der kommunalen Infrastruktur. Städtische Gebäude sind durch vielfältige Anforderungen geprägt und müssen vielfältigen Nutzungen gerecht werden. Für uns Sozialdemokraten stellen sie damit einen wesentlichen Bezugspunkt zu allen Bereichen des kommunalen Lebens dar.

Sie sind eine wichtige Ressource für zahlreiche Dienstleistungen in unserer Stadt. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören Schulen, Sporthallen, Kindertageseinrichtungen, Jugendheime, Umkleidegebäude, Museen oder die Rathäuser in Herne-Mitte und Wanne und andere Verwaltungs- und Betriebsgebäude. Insgesamt ist die Stadt Eigentümerin von mehr als 300 bebauten Liegenschaften mit einem beachtlichen Vermögenswert.

Um diese Vermögen nachhaltig zu bewirtschaften, haben wir alle wesentlichen Aufgaben im Gebäudemanagement Herne, einem Eigenbetrieb der Stadt Herne, zusammengefasst. Von der Verwaltung der Objekte über Reinigungsleistungen, Hausmeister- und Energiedienstleistungen bis zum Planen, Bauen und Instandhalten reicht die Zuständigkeit des Betriebes. Dies sichert eine effiziente und effektive Entwicklung des städtischen Gebäudevermögens.

Kostentransparenz erhöhen

Zur Stärkung der dezentralen Verantwortung wollen wir mehr Kostentransparenz, also mehr Informationen über den Aufwand für den Erhalt und die Entwicklung der städtischen Gebäude, deren Kosten für den laufenden Betrieb sowie aller damit verbundenen Dienstleistungen.

Die vollständigen Investitions- und Unterhaltungskosten über die gesamte Nutzungszeit eines Gebäudes werden wir stärker in unsere Entscheidungen einbeziehen, weil wir auch in den kommenden Jahren zu unserer finanzwirtschaftlichen Verantwortung für unsere Stadt stehen.

Wir werden weiterhin die Entwicklung und Optimierung des Betriebes und seiner Dienstleistungen fördern, um damit eine bedarfsorientierte und sichere Nutzung der Gebäude durch zielgerichtete Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen zu gewährleisten.

Einrichtungen für Kinder und Jugendliche haben Priorität

Dabei bleiben für uns Sozialdemokraten weiterhin der Schulbereich und die Kindertageseinrichtungen Schwerpunkte der baulichen Aktivitäten. Hierfür haben wir zur Verbesserung des Angebotes weitere Finanzmittel bereitgestellt.

In der laufenden Wahlperiode konnten wir Sozialdemokraten zusätzlich die Sanierung wesentlicher Teile des Wanner Rathauses als geschütztes Denkmal finanziell absichern. Für den Abschluss verschiedener Maßnahmen der Innensanierungen haben wir uns 2011 als Ziel gesetzt. Die bereits erfolgte Sanierung von Dach und Fassade zeigt jetzt schon das neue positive Bild des alten Wanner Rathauses.

Stadtgestaltung für jedermann

Gleiches gilt für das Kulturzentrum in Herne-Mitte und die Neugestaltung des Willi-Pohlmann-Platzes. Auch hier konnten bereits Dach und Fassade saniert werden. 2010 soll das Kulturzentrum mit erneuertem Eingang und saniertem Saal für neuen Schwung in unserer Stadt bei gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen sorgen. Die Neugestaltung des Willi-Pohlmann-Platzes ist in vollem Gange und ein herausragendes, durch die SPD initiiertes Bauprojekt zur städtebaulichen Abrundung des Zentrums in Herne-Mitte.

Gebäudesanierung spart Energie

Die auf Grund des Klimawandels dringlicher gewordenen Anforderungen an den Klimaschutz sind für die SPD ein wichtiger Maßstab für den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Energieressourcen. Eine Hauptaufgabe des kommunalen Energiemanagements liegt darin, Maßnahmen umzusetzen, die den Energieverbrauch senken. Aus diesem Grund hat die SPD sich für die Teilnahme am Projekt „european energie award“ entschieden. Damit wird ein Qualitätsmanagement zum Thema Energie in allen Bereichen des städtischen Handelns aufgebaut.

Mit dem Energiebericht des Gebäudemanagements für alle städtischen Gebäude besteht eine wichtige Datengrundlage für die Analysen und die anschließende Umsetzung von Energiesparmaßnahmen.

Wir werden uns an dem energetischen Gebäudesanierungsprogramm von Bund/Land/Kommune beteiligen. Neben der Sanierung der Grundschule Michaelstraße und der Turnhalle des Gymnasiums Wanne werden wir prüfen, ob weitere Gebäude zu dem Programm angemeldet werden können.

Wir unterstützen die Einbeziehung der Schulen im Rahmen eines Modellprojektes „Intensives Energiemanagement“. Durch die Optimierung der Heizungseinstellungen und eine umfassende Einweisung der Hausmeister konnten Verbräuche schon deutlich gesenkt werden.

Bei Neubauvorhaben oder großen Sanierungsmaßnahmen ist der Einsatz regenerativer Energien zu prüfen. Mit dem Engagement der Stadt durch den Bezug des Stromtarifes rewirnatur werden in unserer Stadt neue Photovoltaikanlagen auf Schulen installiert. Außerdem ist durch das Gebäudemanagement laufend zu prüfen, welche Heizungs- oder Lichanlagen zu erneuern sind, um Energie einzusparen. Aufgrund der vorhandenen Finanzprobleme der Stadt Herne sind dazu auch Contracting-Varianten in die Überlegungen einzubeziehen.

Aspekte des Denkmalschutzes werden wir bei der Bewirtschaftung der Gebäude angemessen berücksichtigen.

Verlässliche Finanzpolitik trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Grundlage jeder politischen Gestaltungsplanung ist eine gesicherte und ausreichende Finanzausstattung. Seit 1991 ist Herne sog. „Haushaltssicherungsgemeinde“. Seit nunmehr 18 Jahren reichen die laufenden Einnahmen nicht aus, um die laufenden Ausgaben zu finanzieren. Nur über jährlich neu zu beschließende Haushaltssicherungskonzepte konnten bisher Haushaltsgenehmigungen erreicht werden. Nur 2003, 2006 und 2007 ist dieses Ziel vor allem wegen dramatischer Gewerbesteuerbrüche verfehlt worden. Auflagen und schmerzhaftes Einschnitte, insbesondere im Bereich der freiwilligen Leistungen, mussten in Kauf genommen werden oder waren unvermeidbar. Mit einer umfassenden mehrjährigen Konsolidierungsstrategie aus eigener Kraft, mit einer Vielzahl struktureller Entscheidungen haben wir für politische Zukunftsentscheidungen gleichwohl neue Spielräume gewinnen können.

Chancen nutzen – Handlungsspielräume erkennen

Durch die Optimierung der Stadtentwässerung, d. h. durch die Einbindung eines strategischen Partners in die Abwasserbeseitigung der Stadt Herne, konnte eine preiswürdige, qualitativ hochwertige und ökologisch optimierte Entwässerungsdienstleistung bei gleichzeitigem Ausschluss neuordnungsbedingter Gebührensteigerungen auf Dauer gesichert werden. Durch den Übergang des Altkanalvermögens und die Übertragung von Gesellschaftsanteilen an einer neu gegründeten Entsorgungsgesellschaft an eine privatrechtliche Tochtergesellschaft der Stadt konnte zudem ein Veräußerungserlös von rd. 140 Mio. € erzielt werden. 120 Mio. € wurden zur Tilgung von Altschulden der Stadt und damit zur dauerhaften Reduzierung der Zinslasten eingesetzt. Eine nachhaltige Verbesserung der Haushaltsstruktur ist die Folge.

Mittlerweile liegt die Verschuldung der Stadt nicht mehr bei 310 Mio. €, sondern nur noch bei 190 Mio. € und ist damit eine der niedrigsten in der Familie der kreisfreien Gemeinden.

Über 20 Mio. € sind für eine zukunftsgerichtete städt. Infrastruktur eingesetzt worden:

- Die Neugestaltung des Willi-Pohlmann-Platzes/Eingangsbereich des Kulturzentrums,
- eine Sanierung des Rathauses Wanne,
- eine Qualitätsoffensive schulischer Infrastruktur, bei der U3-Betreuung und den Familienzentren,

konnten auf den Weg gebracht werden.

Gleichzeitig sind weitere erhebliche Finanzmittel durch eine Teilveräußerung städt. Anteilsbesitzes an einem großen Energieversorgungsunternehmen dem städt. Haushalt zur Verfügung gestellt worden. Mit einer Neuordnung der nicht veräußerten Anteile an dieser Gesellschaft zu den Stadtwerken konnte die Querverbundfinanzierung für den öffentlichen Personennahverkehr und der städt. Bäder zukunftsfest gemacht werden.

Sparsam wirtschaften – Erreichtes sichern

Ein privates Beratungsunternehmen hat bei der Bewertung der bisherigen Konsolidierungsmaßnahmen die zwischenzeitlich erreichten Erfolge bestätigt, aber auch weitere Konsolidierungsfelder aufgezeigt, insbesondere beim Flächenverbrauch städt. Verwaltungs- und Funktions-Gebäude. Zu ähnlichen Ergebnissen ist auch die Gemeindeprüfungsanstalt gekommen, die zeitgleich alle 23 kreisfreien nordrhein-westfälischen Gemeinden einer haushaltswirtschaftlichen Prüfung unterzogen hat.

In der nächsten Legislaturperiode wird es deshalb entscheidend darauf ankommen, im Interesse gesicherter Finanzausstattung und zur Gewährleistung notwendiger Zukunftsinvestitionen den Umfang der städt. Infrastrukturen an die demografische Entwicklung anzupassen. Wir werden uns der Herausforderung stellen, hierbei die Balance zwischen einem sparsamen Wirtschaften und der Absicherung des Erreichten zu halten.

In der Steuerpolitik ist der schleichenden Erosion der wichtigsten kommunalen Einnahmequelle, der Gewerbesteuer, Einhalt geboten worden. Durch die Unternehmenssteuerreform 2008 und das Jahressteuergesetz 2009 ist die Gewerbesteuer verfassungsrechtlich weiter abgesichert worden und für die Gemeinden der Einnahmeverlauf verstetigt worden.

Kommunales Finanzmanagement als Chance

Mit der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) werden sich für die bürgerschaftlichen Gremien und die Bürger in den nächsten Jahren tiefgreifende Veränderungen ergeben. Auf der Basis eines kaufmännischen Rechnungswesens werden ab 2009 die Voraussetzungen für eine effektive Finanzsteuerung für Rat und Verwaltung erfüllt sein.

Wegen vielfältiger Herausforderungen im Umstellungsprozess wird die Einführung eng von Rat und Verwaltung begleitet. Auch wenn ein neues Rechnungswesen das Problem unzulänglicher Finanzausstattung nicht grundsätzlich lösen kann, erleichtert es doch durch die verbesserten Erkenntnis- und Steuerungsmöglichkeiten allen am Haushaltsprozess Beteiligten, die vorhandenen Finanzmittel ressourcenschonend und mit größter Effizienz einzusetzen.

Nach wie vor gilt: Wir Sozialdemokraten stehen für eine verlässliche, berechenbare und stetige Finanzpolitik mit Augenmaß. Bei allen notwendigen Entscheidungen zur dauerhaften Sicherung eines bürgernahen Leistungsangebotes werden wir uns an dem Gebot sozialer Ausgewogenheit orientieren und messen lassen.

Gewerbeflächenentwicklung und Unternehmensförderung sichern attraktiven Wirtschaftsstandort

Der Entwicklung von Gewerbeflächen ist in der Vergangenheit erhebliche Bedeutung zugekommen. Eine große Zahl neuer Arbeitsplätze konnte auf diesen Flächen entstehen. Die Ansiedlung von mittelständischen Unternehmen - nicht zuletzt aus dem Dienstleistungs- und Logistikbereich - war ein Motor für den Prozess wirtschaftlicher Erneuerung.

Gewerbeparks haben Zukunft

Als Vorzeigeprojekt neuerer Zeit mag hier der Gewerbepark Hibernia herhalten, in welchem Logistiker, Dienstleistungsunternehmen sowie kleine und mittlere Betriebe ausgezeichnete Standortbedingungen vorfinden. Beispielhaft sei die Ansiedlung des Pharmagroßhandels v. d. Linde - Arzneimittel GmbH erwähnt, die auf rd. 41.000 qm ein neues Auslieferungslager

baut und von hier das Ruhrgebiet bedient. Durch die Ansiedlung des „Café del Sol“ sowie der Bavaria-Alm am Rande des Parks scheint ferner der Grundstein für eine kleine Gastronomie-Meile gelegt zu sein, die offensichtlichen Zuspruch über die Stadtgrenzen hinweg erfährt.

Der Hiberniapark ist - bis auf kleinere Restflächen - komplett vermarktet und steht damit für den Strukturwandel und eine erfolgreiche Nachnutzung ehemaliger Industrieareale.

Aktuell entsteht im Wanner Norden auf der Industriebrache der ehemaligen Wanit Baustoffproduktion der Logistikpark Schloss Grimberg. Das Vorhaben ist Teil des Last Mile Logistik Parks und das Ergebnis einer erfolgreichen interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Herne, Herten und Gelsenkirchen. Entstehen wird ein rd. 16 ha großes Gewerbegebiet, welches nach Abschluss der Flächenherrichtung und Erschließung vorrangig an Betriebe der Logistikwirtschaft vermarktet wird.

Und auch im Herner Norden tut sich etwas. Die ca. 40.000 qm große Freifläche im Nahbereich des Baukauer Gewerbeparks soll als Gewerbepark Schloss Strünkede weiterentwickelt werden. Das Areal soll Betrieben aus dem Kleingewerbe neue und interessante Ansiedlungsmöglichkeiten eröffnen.

In der näheren Zukunft werden weitere große zusammenhängende Flächen für eine gewerbliche Nutzung kaum noch entwickelt werden können. Die Entwicklung der Gewerbefläche Blumenthal sehen wir eher mittelfristig. Insoweit kommt der systematischen Bestandspflege und -entwicklung eine zunehmende Bedeutung zu.

Förderung von Existenzgründungen

Existenzgründungen haben in diesem Zusammenhang für den Strukturwandel eine wesentliche Bedeutung. Sie sind für Fortschritt, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit entscheidend. Neue Unternehmen beleben die Wirtschaftsaktivitäten in der Region; Wachstum und Beschäftigung erhalten zusätzliche Impulse. Kleine und mittlere Unternehmen spielen eine herausragende volkswirtschaftliche Rolle und sind für einen funktionierenden Wettbewerb unabdingbar. Die Förderung von Existenzgründungen hat daher - insbesondere auch in strukturschwachen Regionen - einen hohen Stellenwert. Das Ziel muss eine deutliche Steigerung der Zahl erfolgreicher Gründungen sowie der damit verbundenen positiven Effekte sein.

Um diesen Prozess zu unterstützen, wurde bereits Ende 2005 die Koordinierungsstelle Mittelstand eingerichtet. Diese fungiert als Lotse und Verfahrensmanager im Zusammenspiel von Unternehmen, Wirtschaftsförderung und Verwaltung. Die Mitarbeiter sind unmittelbare Ansprechpartner für die Betriebe und setzen sich für eine mittelstandsfreundliche Ausrichtung der Verwaltung sowie der behördlichen Geschäftsprozesse ein.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH hat die Qualifizierung zum STARTERCENTER NRW Mittleres Ruhrgebiet erlangt. Dieses soll Gründungsprozesse nachhaltig unterstützen. Verbunden mit einem hohen Qualitätsanspruch soll der Gründer Beratung und Hilfe aus einer Hand zu allen Belangen erhalten, die mit dem Eintritt in die Selbstständigkeit einhergehen.

Die Gründung neuer Unternehmen soll damit von Anfang an begleitet und auf eine sichere Basis gestellt werden. Ziel muss es sein, die Startchancen der jungen Unternehmen zu verbessern, die Überlebensfähigkeit zu optimieren sowie die Stabilität der Gründungsunternehmen zu sichern.

Stadtentwicklung fördert Lebensqualität

Nachdem in der abgelaufenen Wahlperiode die von der SPD versprochenen Maßnahmen im Sodinger Kern abgeschlossen werden konnten, die Jahrhundertbaustelle entlang der Linie 306 (Kanalerneuerung, Straßenneubau, Straßenbegleitgrün, Fahrradwege und Beschleunigung der Straßenbahn) von der Riemker Str. bis zum Glückaufplatz vor dem Abschluss steht und mit dem Umbau des Kulturzentrums und des Willi-Pohlmann-Platzes einschließlich der Museumsstraße sowie die Sanierung des Rathauses Wanne begonnen wurde, werden wir uns in der neuen Wahlperiode weiter für eine für den Bürger sichtbare positive Weiterentwicklung unserer Stadt einsetzen.

Stadtumbau West – in Herne-Nord und Wanne

Nach dem Umbau des Bahnhofsvorplatzes in Herne-Mitte werden wir in den nächsten Jahren durch das Programm Stadtumbau West in die Lage versetzt, endlich in Zusammenarbeit mit den Grundstückseigentümern den nördlichen Innenstadtbereich neu mit innerstädtischem Gewerbe, Wohnungsbau und Einzelhandel zu gestalten.

Ebenfalls mit dem Programm Stadtumbau West wird das Zentrum von Wanne neu gestaltet. Der Postpark und sein Umfeld erhalten ein neues Gesicht, und nach dem Umbau des Dorneburger Mühlenbachs wird der Buschmannshof einschließlich Haltestelle neu gestaltet. Mit der Initiative der SPD zum Masterplan Wanne haben wir die entscheidenden Voraussetzungen für die dynamische Weiterentwicklung des Stadtbezirks in der Zukunft gelegt.

Wohnstandorte stärken

Die Veränderungen am Wohnungsmarkt bei zurückgehender Bevölkerung müssen von uns aktiv begleitet werden. Neben der Ausstattung der Wohnungen ist das Wohnumfeld das wichtigste Qualitätskriterium für die Wohnungsnachfrage. Die Aufwertung des Wohnumfeldes in Zusammenarbeit von Stadt und Hauseigentümern wird daher auch in den nächsten Jahren eine besondere Bedeutung in unserer Stadt behalten.

Wir werden dafür Sorge tragen, dass auch in Zukunft neue Wohnstandorte im Siedlungsraum - und nicht im Freiraum - ökologisch weiterentwickelt werden. Hier sei beispielhaft die geplante Bebauung im Bereich des Optelaak Geländes genannt. Der neue Landschaftspark in direkter Nachbarschaft ist bereits fertig.

Der Umbau des Emschersystems kommt auch in Herne gut voran. Wie bei der Renaturierung des Ostbachs werden wir den ökologischen Umbau der Bachläufe und die Gestaltung der angrenzenden Landschaft intensiv öffentlich begleiten.

Die Öffnung der Plutohalde als Frei- und Erholungsraum für die Bevölkerung soll in dieser Legislaturperiode endlich erfolgen.

Der Innenstadtpark auf dem Flottmangelände wird fertiggestellt und trägt zur Aufwertung des dortigen Wohnumfeldes bei.

Dies zeigt, dass uns Sozialdemokraten die Pflege und Entwicklung des Freiraums in dieser Stadt wichtig ist und dass sich die Bürger dieser Stadt in Herne wohl fühlen sollen.

Ein weiteres wichtiges Ziel von uns Sozialdemokraten ist es, die Voraussetzungen für die Schaffung von Arbeitsplätzen zu forcieren. Nachdem der Gewerbestandort Wanit bzw. Unser Fritz I/IV aufbereitet ist, soll dort jetzt ein neuer Autobahnanschluss geschaffen werden. Damit erhält der Standort sehr gute Wettbewerbschancen im regionalen Markt.

Die von uns favorisierte Weiterentwicklung kleinräumiger Flächenentwicklung für mittelständische Unternehmen soll weitergeführt werden. Aus diesem Grunde soll der neue Gewerbestandort Schloß Strünkede am ehemaligen Kirmesplatz Westring geschaffen werden.

Stadtentwicklung im kulturellen und sozialen Fokus

Auch werden wir, wie bisher, herausragende Projekte zur positiven Entwicklung unserer Stadt fördern. Hier seien beispielhaft Baumaßnahmen im Rahmen der Sozialen Stadt im Bereich Unser Fritz genannt, die gleichzeitig mit der Erweiterung der Künstlerzeche ein wichtiger Programmpunkt in der Kulturhauptstadt 2010 sein werden. Die Neugestaltung der Maschinenhalle sowie der Spieleswald in Unser Fritz dienen als sichtbarer Ausweis dieser Anstrengungen.

Zentrale Lage, starker Standort – Herne in der Metropole Ruhr

Die Ruhr-Region liegt im Zentrum des europäischen Binnenmarktes und ist eine der bedeutendsten Metropolregionen innerhalb der Europäischen Union. Herne ist eine der Kernstädte und liegt „im Herzen“ des Ruhrgebiets.

Die zentrale Lage und eine ausgezeichnete Verkehrsinfrastruktur sind wichtige Standortfaktoren unserer Stadt. Hinzu kommen attraktive, neu entwickelte Gewerbeflächen in unterschiedlichen Größen. Damit haben wir ein interessantes Angebot für Investoren und Unternehmen, mit denen wir nicht nur vor Ort, sondern auch auf in- und ausländischen Messen werben können.

Stärke der zentralen Lage nutzen

Last-Mile-Logistik, die Warenverteilung über die „letzte Meile“ zum Kunden, ist ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Verknüpfung dieser zentralen Lage, verbunden mit intelligentem technischen Know-how.

Als Teil einer großen und lebendigen Metropole setzen wir auf Zusammenarbeit mit den umliegenden Städten und Kreisen, um gemeinsam stark zu sein. Im Bewusstsein, dass jeder in der Region geschaffene Arbeitsplatz auch Herne mittelbar oder unmittelbar zugute kommt, werden wir diesen Weg der Kooperation mit unseren Nachbarstädten weiter gehen. Das betrifft auch die Zusammenarbeit mit den Städten der Emscher-Lippe-Region.

Herne im Verbund zur Region

Durch die interkommunale Zusammenarbeit ist es gelungen, den Bürgern und den örtlichen Unternehmen technisch fortschrittliche und vor allem kostengünstige Dienstleistungen anzubieten: in der Energie- und Wasserversorgung ebenso wie in den Bereichen Nahverkehr, Telekommunikation und Abfallbeseitigung. Gleichzeitig werden durch diese modernen und zukunftssicheren Unternehmensformen notwendige Arbeitsplätze gesichert.

Herne gehört neben Bochum, Witten und Hattingen sowie dem Ennepe-Ruhr-Kreis zu der mit dem IHK-Bezirk deckungsgleichen Region Mittleres Ruhrgebiet. Die Spitzen aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung treffen sich in diesem engen nachbarschaftlichen Zusammenhang regelmäßig und stimmen wichtige Planungen ab. Damit wollen wir lokale und regionale Stärken, z. B. in der Logistikwirtschaft und der Gesundheitsbranche, bestmöglich nutzbar machen, aber auch im Einzelfall drohende Fehlentwicklungen zu Lasten der Nachbarn verhindern.

In Herne können wir unsere gute Lage in der Region auch in Bezug auf das Angebot von Kultur- und Freizeiteinrichtungen nutzen. Unsere Stadt ist zwar nicht groß und damit nicht finanzkräftig genug, um alle Angebote einer Metropole selbst in unserem Stadtgebiet anbieten zu können. Durch eine gute Ausstattung mit Straßen und Einrichtungen des öffentlichen Personennahverkehrs können die großen Metropoleinrichtungen in der Region aber in kurzer Zeit erreicht werden. Das gilt auch für weiterführende bzw. wissenschaftliche Bildungseinrichtungen wie Fachoberschulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Politik für die Stadtbezirke – WANNE, EICKEL, HERNE-MITTE, SODINGEN

Stadtbezirk WANNE

Mit der Errichtung eines neuen Einkaufszentrums am Glückaufplatz erhält das Mittelzentrum Wanne nicht nur ein neues Eingangstor, sondern auch ein erweitertes Angebot für den Einzelhandel.

Diese Maßnahmen werden das Mittelzentrum von Wanne und das Wohnumfeld noch attraktiver machen, so dass es sich auch für die Hauseigentümer lohnt, den vorhandenen Wohnbestand nicht nur zu erhalten, sondern auch in diesen zu investieren.

Durch die geplante Neugestaltung des Postparks mit dem dazugehörigen Umfeld, durch den Umbau des Buschmannshofes sowie mit der Fertigstellung des Dorneburger Mühlenbaches wird Wanne ein neues Gesicht erhalten.

Das unter Denkmalschutz stehende Wanner Rathaus wird schrittweise saniert; es wird sich in das neue Umfeld harmonisch einfügen.

Im Wanner-Norden wird das ehemalige Wanit-Gelände als Industriestandort vermarktet und mit einem Zubringer an die Autobahn A 42 angeschlossen. In diesem Bereich werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Die in der letzten Wahlperiode begonnenen und umgesetzten Maßnahmen im Rahmen der Stadtteilerneuerung Bickern/ Unser Fritz – „Soziale Stadt“ – haben gezeigt, dass sie insbesondere für die Integration aller ausländischen Bürger und das Zusammenleben im Stadtteil gute Ergebnisse gebracht haben. Anstrengungen mit diesem Ziel gilt es auch in den nächsten Jahren zu intensivieren.

Stadtbezirk EICKEL

Für einen lebenswerten Stadtteil Eickel mit einem gesunden Miteinander von Jung und Alt haben wir Sozialdemokraten uns in den letzten Jahren verstärkt eingesetzt. Mit der Sicherung von Freiflächen, wie z. B. dem Lohofer Feld, der Sicherung des Grünzuges D mit dem Landschaftspark Pluto V, der Realisierung der Erzbahntrasse ist in Eickel der Erholungswert noch weiter gestiegen.

An der Reichsstraße ist der erste Kunstrasenplatz mit seinem Nebenplatz im Stadtbezirk gebaut worden. Mit der Fertigstellung der L 639 (Verlängerung der Berliner Straße) ist auch die Verkehrssituation erheblich verbessert worden. Der ÖPNV ist mit der baldigen Vollendung des Umbaus der Linie 306 behindertenfreundlicher und verlässlicher geworden.

Der demografische Wandel benötigt für die Zukunft neue Formen des Zusammenlebens von Jung und Alt. Wir wollen eine altengerechte Versorgung in den Unterzentren z.B. durch

Ansiedlung von altengerechtem Wohnen auf zur Entwicklung stehenden Flächen (z. B. Stratmanns Weg/Edmund-Weber-Str.) unterstützen. Aber auch Anreize für die Ansiedlung von jungen Familien sind unser Ziel.

Die ärztliche Grundversorgung muss auch weiterhin gesichert werden, z. B. durch Anreize für gute Standorte (Ärztehaus am Ev. Krankenhaus).

Zur Verbesserung der Wohnqualität soll der Ausbau des Fuß- und Radweges am Dorneburger Mühlenbach und der Ausbau von weiteren Wegeverbindungen (Schwarzer Weg in Röhlinghausen) beitragen.

Die umweltverträgliche Entwicklung von ehemaligen Gewerbestandorten wie z. B. Zeche Blumenthal und das Graf-Gelände sind unser Ziel. Die Weiterführung der Wakefieldstraße durch den Ausbau der Edmund-Weber-Straße mit Fuß- und Radwegen bleibt ein weiteres langfristiges Ziel der SPD.

Eickel ist ein Standort, an dem in einem hohen Maße eine Spezialisierung der medizinischen Versorgung stattgefunden hat, aber auch spezielle Wohnformen für ältere Menschen geschaffen worden sind. Dies ist ein wichtiger Faktor, um Arbeitsplätze zu sichern und weiterzuentwickeln.

Stadtbezirk HERNE-MITTE

In den vergangenen Jahren ist es uns gelungen, wichtige Impulse für das Leben, Wohnen und Einkaufen im Stadtbezirk Herne-Mitte mitzugestalten. So konnte nach der Renovierung des Sparkassengebäudes und der Neuerrichtung der Filmwelt Herne die dringend notwendige Überplanung des Willi-Pohlmann-Platzes und die Sanierung des Kulturzentrums auf den Weg gebracht werden.

Gegen politischen Widerstand haben wir die Mittel für die Neugestaltung der Museumsstraße zur Verfügung gestellt, damit eine attraktive Wegeverbindung den Boulevard Bahnhofstraße mit dem kulturellen Mittelpunkt Hernes verbindet. Nach Fertigstellung des Willi-Pohlmann-Platzes wird es unser Anliegen sein, dass dieser auch als Fläche für Veranstaltungen zur Verfügung steht und genutzt wird.

Privaten Investoren sichern wir die notwendige politische Unterstützung zu, damit die Attraktivität unserer Innenstadt nicht nur von den Hernern, sondern auch von Besuchern aus Nachbarstädten bewusst wahrgenommen wird.

Erste Schritte wurden bereits erfolgreich eingeleitet und werden in den kommenden Jahren auch umgesetzt. So wird das City-Center durch eine Neukonzeption revitalisiert, das bekannte Textilunternehmen Hennes und Mauritz sich ansiedeln, Saturn schließt mit seinen Elektronikangeboten eine Lücke im Stadtzentrum und Zurbrüggen eröffnet in verkehrsgünstiger Lage „Am Westenfeld“ einen regionalen Magneten für Möbelangebote und trägt dazu bei, den Kaufkraftabfluss aus unserer Stadt zu stoppen.

Diese positiven Entwicklungen wollen wir noch weiter forcieren und das Potenzial z. B. im Bereich Herne-Nord und Baukau nutzen. Wir haben die Chancen erkannt, Stadtrenovierung zu betreiben und einen Mix für attraktives Wohnen in der City mit Nahversorgungsangeboten und Kleingewerbeansiedlungen zu verbinden.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir weiterhin unseren grünen Lungen in den Ortsteilen widmen. Unser Anliegen ist es, dass die Park- und Grünanlagen ein attraktives Angebot für die Naherholung der Bürger darstellen. So genießen die Pflegezustände, die Ordnung und Sicherheit auf den Wegen und Spielplätzen für uns eine hohe Priorität, damit die Lebensqualität in Herne-Mitte weiter Bestand hat.

Hierzu gehören insbesondere der Stadtgarten, der Schlosspark Strünkede und der neue Stadtteilpark auf dem Flottmangelände in Herne-Süd. Gerade hier müssen die Bürger durch schnelle Fortschritte erkennen, dass die umfangreichen Rodungen nur ein Zwischenschritt waren, um aus einer industriell kontaminierten Fläche mit trügerischem Grünbewuchs einen neuen und für jedermann begehbaren Stadtpark mit einer Wildnis für Kinder zu schaffen.

Stadtbezirk SODINGEN

Der Umbau der Sodinger Mitte ist vollendet. Die Bürger haben in „Sodingen Mitte“ ein attraktives Wohn- und Einkaufszentrum erhalten, das den Stadtbezirk deutlich aufwertet und auch über die Grenzen des Bezirks hinaus angenommen wird.

Damit wird die ehemalige Zechenbrache Mont-Cenis endgültig einer neuen Nutzung zugeführt.

Diese neue Nutzung hat viele Gesichter: die Fortbildungsakademie des Landes, in Verbindung mit städtischen Einrichtungen wie dem Bürgersaal und der Stadtteilbibliothek, neue Geschäfte, Dienstleistungseinrichtungen, Büros und Praxen sowie die Einbindung der alteingesessenen Geschäftswelt und des Wochenmarktes in das neue Umfeld.

Ein neues Wohngebiet mit vielfältigen Wohnformen für Alt und Jung ist entstanden. Rund um die Akademie ist ein Grünareal geschaffen worden, das einen hohen Erholungswert hat und die benachbarten Grünräume Volkspark, Revierpark und Uhlenbruch ergänzt.

Die Linienführungen der HCR garantieren eine funktionierende Anbindung des Sodinger Zentrums an die umliegenden Wohnquartiere. Im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrskonzeptes arbeiten wir weiter daran, diese Verbindungen für alle Bürger stetig zu verbessern. Für Fußgänger und Radfahrer erachten wir die zeitnahe Errichtung der Brücke über die Bahnstrecke im Voßnacken als besonders wichtig.

Dabei verlieren wir nicht die Nahversorgung in den Wohnquartieren an den Rändern des Stadtbezirkes aus dem Auge. Für die Ortsteile Börnig und Holthausen gibt es wieder eine Nahvollversorgung. In den Ortsteilen Constantin, Horsthausen und Pantringshof gilt es die noch vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten zu erhalten und zu fördern. Wir wollen die standortnahe Kaufkraftbindung stärken und neue Ideen zur Nahversorgung fördern, dazu stehen wir im stetigen Kontakt mit Kaufleuten und Handelsunternehmen.

Mit den knappen, letzten Gewerbefreiflächen im Stadtbezirk muss sehr verantwortungsvoll und sorgfältig umgegangen werden.

Das Gewerbegebiet Friedrich der Große wurde stetig weiterentwickelt, neue auch produzierende Gewerbebetriebe haben sich dort angesiedelt, wobei die größten Flächen im Gewerbegebiet von Logistikern genutzt werden. Im Hinblick auf einen für den Wirtschaftsstandort Herne nötigen gesunden Branchenmix ist die Ansiedlung von anderen Unternehmen als Logistikern wünschenswert, dies wird von uns gefördert.

Wir möchten die wenigen noch freien Gewerbeflächen auf Friedrich der Große, Am Trimbuschhof und auf dem Gelände des Güterbahnhofs in Horsthausen vorrangig für das produzierende Gewerbe, Dienstleistungen und Handwerk reserviert sehen.

Die SPD strebt an, in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Ruhr einen neuen Spielplatz in Teutoburgia zu schaffen. Der Freizeit- und Aufenthaltswert des Kunstwaldes als Naherholungsgebiet kann dadurch erheblich gesteigert werden, sowohl für die Bürger der Siedlung Teutoburgia als auch für die zahlreichen Besucher des Kunstwaldes.

Soweit es möglich ist, setzen wir uns dafür ein, die Belastung der Bürger durch den Straßenverkehr zu minimieren.

Ein Parkleitsystem wurde von uns in der Mitte Sodingen realisiert, um Parksuchverkehre rund um die Akademie und am Marienhospital zu verringern.

Neue Verkehrskonzeptionen für die Siedlung Teutoburgia und die angrenzenden Wohnquartiere in Holthausen sind angestrebt.

Dort, wo Kanalbauarbeiten anstehen, denken wir darüber nach, wie dabei die betroffenen Straßen umgestaltet werden können, um den Verkehr sinnvoll zu beruhigen.

Europa – ein starker Partner für Herne und die Region

Mit Europa und der Europäischen Union ist das so eine Sache. Respektiert, aber nur wenig geliebt. Beansprucht, aber immer argwöhnisch beäugt. Im Weltmaßstab klein, aber immer als zu groß empfunden. Die Europäische Union ist für viele Menschen noch immer der Inbegriff von Bürokratie und nicht eine politische Plattform, von der aus die gesellschaftlichen Verhältnisse in vielen Ländern verändert und verbessert werden.

Europa aber ist jenseits aller Widersprüche, Irrungen und Wirrungen zunächst einmal eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Der europäische Integrationsprozess hat die Versöhnung der Völker Westeuropas gebracht und die Spaltung des Kontinents mit der Aufnahme mittel- und osteuropäischer Länder in die Europäische Union überwunden. Seit Gründung der Europäischen Union leben die Staaten in dieser Gemeinschaft in Frieden. Daran sollten wir uns alle immer wieder erinnern, denn angesichts früherer Feindschaften ist das nicht selbstverständlich.

Die europäische Demokratie und Gesellschaft baut auf die Kommunen

In den meisten Regionen Europas, so auch bei uns, prägen die Kommunen das unmittelbare Lebensumfeld und den Alltag der Menschen, indem sie Rahmenbedingungen schaffen, die wirtschaftliche Prosperität, kulturelle Vielfalt und den sozialen Zusammenhalt sicherstellen.

Die Kommunen spielen eine unverzichtbare Rolle bei der Ausgestaltung eines sozialen Europas, das auf den Grundsätzen von Solidarität, Bürgernähe und Subsidiarität aufbaut. Ein zentraler Faktor stellt hierbei die Sicherstellung der Versorgung mit Leistungen der Daseinsvorsorge dar.

Die Mehrzahl europäischer Gesetze wirkt sich – direkt oder indirekt – auf kommunales Handeln in Deutschland aus wie beispielsweise beim Setzen sozialer und ökologischer Standards, durch den Verbraucherschutz oder durch die Regeln des EU-Binnenmarktes, im Wettbewerbsrecht und bei der öffentlichen Auftragsvergabe.

Europäisches Recht wird in vielen Bereichen der Kommunalpolitik umgesetzt: im Personalwesen, beim Umweltrecht, beim öffentlichen Personennahverkehr, im Sparkassenwesen, beim Abfallrecht, bei der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen oder bei der Wirtschaftsförderung.

Von großer Bedeutung für unsere Stadt ist die EU-Förderung zahlreicher lokaler und regionaler Vorhaben – insbesondere von sozialen Projekten, Infrastrukturmaßnahmen sowie Investitionen privater Unternehmen.

Aber das muss man auch sehen: Die Wahrnehmung von Europa bei den Bürgern, aber auch bei ehren- und hauptamtlichen Kommunalpolitikern, muss verbessert werden. Die EU verdient eine vorurteilsfreie Beurteilung. Die vielen positiven und fortschrittlichen Maßnahmen und Programme

der EU müssen besser kommuniziert und auch die durch die europäische Integration entstandene politische und wirtschaftliche Stabilität Europas deutlich sichtbar gemacht werden.

Um die soziale Dimension in der EU zu stärken, benötigen wir eine starke Sozialdemokratie

Es ist geradezu die Pflicht von uns allen, aus diesem Europa ein sozialdemokratisches Europa zu machen. Wir müssen dafür sorgen, dass das soziale Netz, das öffentliche gemeinwohlorientierte Dienstleistungen in Europa bildet, auch weiterhin ein tragendes Element des europäischen Gesellschaftsmodells bleibt.

Wir Sozialdemokraten werden auch weiterhin unsere kommunalen Unternehmen mit ihren Leistungen für die Daseinsvorsorge gegen die neoliberalen Angriffe schützen und gerade mit Blick auf den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft auch erhalten.

So darf die Handlungsfähigkeit der Kommunen bei der Sicherung der Daseinsvorsorge nicht eingeschränkt werden. Lebensqualität darf nicht dem bloßen Wettbewerb geopfert werden. Wir brauchen eine Balance zwischen Wettbewerb und Gemeinwohl.

Sowohl in Herne als auch in unserer Region müssen wir den Mehrwert Europas für die Menschen stärker herausheben, den Mehrwert, der sich nicht nur in Euro und Cent ausdrückt. Wir müssen deutlich machen, warum es sich lohnt, für ein sozialdemokratisches Europa zu kämpfen.

Daher stehen wir den Wahlen zum Europäischen Parlament nicht gleichgültig gegenüber. Wir können und wollen Europa nicht den Konservativen und Neoliberalen überlassen!

Demokratie bedeutet Dialog und Diskussion. Wir stellen uns daher den Fragen der Menschen zur weiteren Entwicklung Europas und vor allen zu unseren Vorstellungen von einer sozialen Gemeinschaft. Nur durch den kontinuierlichen Dialog können wir genau erkennen, wie die EU die Bürger besser einbinden und ihre demokratischen Entscheidungsprozesse gestalten kann. Unser Ziel ist es, eine neue Richtung in Partnerschaft mit den Bürgern Europas einzuschlagen.

Wir werden allen Bürgern klar sagen, dass ihre Stimme bei den nächsten Europawahlen genauso schwer wiegt wie bei Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen und dass man am Sonntag nicht konservativ wählen und am Montag die Durchsetzung sozialdemokratischer Politik erwarten kann - dies ist unsere große Aufgabe! Denn: auch eine Wahlenthaltung führt dazu, dass ausgerechnet die Kräfte gestärkt werden, die eine Politik der Liberalisierung wollen.

Wie werden den Bürgern den Zusammenhang von Europa und unserer Stadt verdeutlichen und auch, wie diese Beziehung positiv im sozialdemokratischen Sinne für die Entwicklung vor Ort genutzt werden kann.

Demokratie heißt Mitwirkung

Sozialdemokratische Kommunalpolitik ist gelebte Demokratie. Demokratie lebt von der Mitwirkung und der Beteiligung aller Einwohner. Ihr Engagement ist notwendig und erwünscht.

Unsere Kommunalpolitik ist an unseren Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität orientiert. Deshalb sind soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Integration, Toleranz und Demokratie unverzichtbare Bestandteile sozialdemokratischer Politik vor Ort.

Sie respektiert die Vielfalt der gesellschaftlichen Gruppen und leistet ihren Beitrag zum Gelingen einer menschenfreundlichen Kommune.

Glückauf!

Ihre

SPD Herne

Stichwortverzeichnis

A

alternativer Wohnformen · 17
Armut · 13
Ausbau von Beratungsstrukturen · 16

B

Bäderlandschaft · 23
Barrierefreiheit · 17
Beschäftigungsgesellschaft · 12
Bürgerbeauftragte · 16, 18, 19
Bürger-Selbsthilfe-Zentrum (BÜZ) · 14
Bürgerstadt Herne · 3, 18
Buschmannshof · 34, 36

C

Constantin · 38

D

Demokratie live · 8
Dorneburger Mühlenbach · 37

E

Ehrenamt · 17, 18
Eickel · 3, 12, 15, 23, 25, 26, 28, 36, 37
EICKEL · 36

F

Familienbericht · 9
Flottmangelände · 34, 38
für ältere Herner · 16

G

Ganztagsbetreuung · 9, 11
gemeinsamen Mittagessen · 9
Gender-Mainstreaming · 7
Gesundheit und Pflege · 15
Gesundheitsstandort · 13
Gewerbeflächenentwicklung · 32
Gewerbegebiet Friedrich der Große · 38
Gewerbepark Schloss Strünkede · 33
Gewerbestandort Wanit · 34
Glückaufplatz · 34, 36

H

Herne hilft · 13
Herne-Mitte · 9, 28, 29, 30, 37
HERNE-MITTE · 37
Hiberniapark · 33
Hilfsangebote und Vermittlungsbemühungen · 12
Holthausen · 38, 39
Horsthausen · 38

I

Integration · 9, 19, 36, 40

J

Jugendarbeit · 8, 9
Jugendverbände · 7, 9

K

Kinder- und Jugendparlament · 7
Kinderanwältin "Bibi Buntstrumpf" · 7
Kleingärten · 21
Klimaschutz · 21, 30
Koordinierungsstelle Mittelstand · 33
Kulturhauptstadt · 24, 26, 35
Kulturpolitik · 24, 25
Kulturveranstaltung · 25
Kulturzentrum · 30
Künstlerzeche · 26, 35

L

lebenslangen Lernens · 13
Lebensraum Schule · 10, 11
Logistikpark Schloss Grimberg · 33
Lohofer Feld · 36

M

Maßnahmen zur Qualifikation · 13
Museen · 24, 25, 29
Museumsstraße · 34, 37

N

Naherholung · 21, 23, 37
Netz der Absicherung · 13

O

Öffentliche Gebäude · 29
öffentlichen Nahverkehrs · 28
Optelaak Gelände · 34
Ordnung · 3, 19, 28, 37

P

Pantringshof · 38
Plutohalde · 34
Postpark · 36

Q

quartiersnahen Versorgung · 15

R

Radtourismus · 26
Radverkehr · 27
Revierpark · 38
Revierpark Gysenberg · 23

S

Schlosspark Strünkede · 38
Schulinfrastruktur · 11
Schulsanierung · 10
Schulsport · 23
Selbsthilfegruppen · 14
Sicherheit · 3, 27, 28, 37
Sodingen · 3, 15, 28, 38, 39
SODINGEN · 38
Spielplätze · 8
Sport · 8, 22, 23
Sprachförderung · 9, 20
Stadtbibliothek · 25

Stadtentwicklung · 24, 34
Stadtgarten · 21, 38
Städtische Musikschule · 24
Stadtparks · 21
Stadtteilerneuerung Bickern/ Unser Fritz · 36
Stadtteil-Teams · 9
Stadtumbau West · 34
STARTERCENTER · 33

T

Tageseinrichtungen · 9
Teutoburgia · 26, 38, 39
Tourismus · 24, 26

U

Übermittag-Betreuung · 11
Umweltschutz · 20
Umweltzone Ruhr · 21
Unternehmensförderung · 32

V

Volkshochschule · 18, 25
Von den Älteren lernen · 16

W

WANNE · 36
Willi-Pohlmann Platz · 37
Willi-Pohlmann-Platz · 30, 31, 34, 37
Wirtschaftsförderungsgesellschaft · 33

Z

Zeche Blumenthal · 37